Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 98 **Bromberg,** Freitag, den 30. April 1937. **61. Jahrg.**

Kabinett Blum vor schweren Kammerkämpfen.

Die Französische Kammer, die eben wieder zusammengetreten ist, kann möglicherweise einige Überraschungen bringen. Die Dinge sind für das Kabinett Blum in der letzten Zeit nicht gerade gut gegangen. Die Versuche, die 40-Stunden-Woche in einer Reihe von Geschäftszweigen einzuführen, haben eine große Verwirrung und viel Mißstimmung hervorgerufen, und das um so mehr, seitdem die ausgegebenen Weisungen praktisch zu einer Fünftagewoche geführt haben, die für viele Industrien höchst unwirtschaftlich ist und zu umständlichen Umlegungen in der Organisation der Betriebe nötigt. Die Unruhe, die in allen Bereichen der Arbeit nach wie vor herrscht, hat im übrigen, was der Öffentlichkeit gegenüber besonders unangenehm ist, trotz aller ministeriellen Ermahnungen zu einer Verzögerung der Fertigstellung der Weltausstellung geführt. Man hat den ursprünglichen Termin — 2. Mai — bereits um drei Wochen verlegen müssen und weiß heute noch nicht einmal, ob man dann wirklich so weit sein wird, daß die Tore der Ausstellung sich öffnen können.

Auf jeden Fall zeigt die Bilanz der sozialen Experimente Blums, daß trotz aller Reformen, die er mit Hilfe seiner Kammermehrheit durchsetzte und die ziemlich tief einschneidend waren, und trotz der im Verlauf einer fast ununterbrochenen Streikepidemie von den Arbeitern weiter durchgesetzten Forderungen Frieden in der Industrie nicht eingekehrt ist. Es werden dauernd neue weitergehende Wünsche erhoben. Das von der Regierung vorgesehene Schlichtungsverfahren wird mißachtet und die Arbeitskämpfe gehen weiter. Dabei hat sich die Haltung der Arbeitgeber zweifellos versteift. Das kann leicht zu weiteren heftigen Zusammenstößen mit den immer anspruchsvoller werdenden Gewerkschaften führen. Bisher war die öffentliche Meinung meist auf Seiten der Streikenden, aber die offenkundige Disziplinlosigkeit der marxistisch verhetzten Arbeiter, dazu die charakteristischen Defekte mancher ihrer Führer und ihre Machtlosigkeit, die die freiwillig übernommenen Verpflichtungen nicht durchzusetzen vermochte, haben einen großen Teil dieser Sympathie verwirtschaftet. Der Öffentlichkeit drängt sich immer mehr die Überzeugung auf, daß es sich bei den Arbeitskämpfen und bei der andauernden Agitation der Gewerkschaften gar nicht mehr um soziale Verbesserungen gegenüber vielleicht unzulänglichen Arbeitsbedingungen handelt, sondern um eine grundsätzliche Umstürzung der bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Ordnung. Davon will aber der durchaus konservativ eingestellte Durchschnitts-Franzose nichts wissen. Die finanz- und währungspolitischen Maßnahmen, die die Regierung am 5. März traf, beispielsweise die Ankündigung der Wiedereinführung des freien Handels im Inlande mit Gold und die Zusicherungen über gewisse Sparsamkeitsmaßnahmen im Staatshaushalt, schienen zwar zunächst eine gewisse Beruhigung zu schaffen und das Vertrauen in den Frank wiederherzustellen. Aber es ist längst wieder erschüttert, und wenn die Regierung gegenüber den extremen Elementen in den Reihen der sie stützenden Parteien nicht eine ganz feste Haltung einnimmt, dann wird sie einen sehr schweren Stand haben.

Gewiß hat auch die Taktik der Gegner Blums in mancher Hinsicht mit dazu beigetragen, daß das allgemeine Mißtrauen gewachsen ist. Aber die Hauptursache der gegenwärtigen Krisis in Frankreich liegt doch bei den von der Regierung gemachten Mißgriffen und bei der Ungeduld der durch die Agitation politischer Drahtzieher verhetzten Arbeiterschaft, die der Wirtschaft keine Zeit läßt, sich auf den neuen, ihr allzu plötzlich und gewaltsam aufgezwungenen Zustand einzustellen. Man kann auch der Meinung sein, daß die als Beruhigungspille gedachten Maßnahmen vom 5. März schließlich dazu geführt haben, zu verhindern, daß das Land den vollen Nutzen aus der Abwertung des Frank ziehen konnte. Und schließlich hat die überstürzte Einführung der 40 Stunden-Woche doch eben die so notwendige Steigerung der Produktion wieder aufgehalten. Nur mit ihr aber hätte man aus der Abwertung des Frank und aus den durchgesetzten Lohnerhöhungen, die ja schließlich zu steigenden Produktionskosten und Preisen geführt haben, Vorteil ziehen können.

Blum hat diese Schwierigkeiten wohl vorausgesehen. Aus seiner Erkenntnis heraus hat er den Versuch unternommen, die Währungspolitik umzusteuern, um das Vertrauen des Sparerpublikums wiederzugewinnen. Ebenso war diese Erkenntnis die Veranlassung dafür, daß er sich entschloß, das Tempo des Programms öffentlicher Arbeiten zu verlangsamen, um zunächst einmal das Gleichgewicht im Staatshaushalt herstellen zu können. Und schließlich ist nur so das Wort von der notwendigen Atempause in den sozialen Reformen zu verstehen, das Blum sprach. Man war zu rasch vorwärts gegangen, und wenn das ganze System nicht über den Haufen geworfen werden sollte, dann mußte man nun einmal anhalten. Es sah auch eine Weile so aus, als sollten selbst die radikalen Gewerkschaftsführer diese Notwendigkeit einsehen. Blum selbst gab sich reichliche Mühe, ihnen Vernunft beizubringen. Er verwies sie kürzlich noch auf einer Parteisitzung darauf, daß die Sozialistische Partei, deren Führer er ist, ja schließlich nur eines der Elemente der Volksfront sei und daß man gegenseitig aufeinander Rücksicht nehmen müsse.

Aber die Mahnungen haben keinen dauernden Erfolg gehabt. Die Gewerkschaften möchten die „Pause" schon wieder über den Haufen rennen, und auf einer Tagung vom letzten Sonntag haben sie erneut ein ausschweifendes Arbeitsprogramm aufgestellt, das im Anleihewege finanziert werden soll. Dazu verlangen sie die gleitende Lohnskala und die Einführung von Alterspensionen. Die Auflegung einer solchen Anleihe würde in Frankreich heute von vornherein zu einem katastrophalen Mißerfolg verurteilt sein. Allein um im Rahmen des Baugewerbes die Forderungen der Gewerkschaften erfüllen zu können, würde eine Anleihe von 10 Milliarden Frank notwendig sein, und man hat eben erst mit viel Mühe die Verteidigungsanleihe herausgebracht.

Die Kammerverhandlungen werden, da die Extremisten unbelehrbar sind, also von vornherein auf Kampf eingestellt sein und die Aussichten für die Regierung Blum, aber auch für die Volksfront, sind nicht gerade rosig.

General Franco wiederholt seinen Einspruch.

England bestreitet die Schuld.

General Franco hat, wie aus London gemeldet wird, einen neuen Protest an den britischen Botschafter Sir Henry Shilton in Hendaye gerichtet, in dem Franco noch einmal energisch dagegen Einspuch erhebt, daß die britischen Blockadebrecher von dem Schlachtkreuzer „Hood" und dem Zerstörer „Firedrake" begleitet worden sind. Vor allem weist Franco darauf hin, daß der Versuch des Zerstörers „Firedrake", die Frachtdampfer zu schützen, bereits innerhalb der Dreimeilenzone erfolgt sei. In offiziellen englischen Kreisen wird der Protest der Spanischen Nationalregierung als „ohne jeden Grund" bezeichnet. Man steht in London auf dem Standpunkt, daß eine regelrechte Begleitung britischer Handelsdampfer durch Kriegsschiffe nicht vorgelegen habe und daß im übrigen der Zerstörer „Firedrake" nur bis in die Nähe der Dreimeilenzone gelangt sei. Wie weiter von zuständiger Seite verlautet, ist bisher noch keine Antwort der nationalspanischen Behörden auf den britischen Protest eingetroffen, der nach dem ersten Einspruch Francos in Burgos erhoben worden sei.

Neue Greuelmärchen.

Die angebliche Zerstörung der östlich von Bilbao gelegenen Stadt Guernica durch nationale spanische Bombenflugzeuge, die von einem Teil der englischen Presse bereits zu neuen Angriffen gegen das nationale Spanien und auch gegen Deutschland ausgenutzt worden ist, bildete die Ursache heftiger Zusammenstöße in der Mittwochsitzung des englischen Unterhauses. Die Sozialisten forderten in einer Resolution die Britische Regierung auf, bei der Reichsregierung und bei der Spanischen Nationalregierung energischen Protest gegen die „Bombardierung offener Städte in Spanien" einzulegen. In der sich an diesen Antrag anschließenden Debatte behaupteten die sozialistischen Redner, deutsche Piloten in deutschen Flugzeugen hätten das Bombardement von Guernica durchgeführt. Diesen ungeheuerlichen Behauptungen trat der Sprecher des Unterhauses sofort energisch entgegen. „Ihre Behauptungen entbehren jeder Grundlage", rief er dem soziListischen Redner zu. Auch Außenminister Eden griff schließlich in die Debatte ein und widerlegte gründlich die Behauptung des Kommunisten Gallagher, daß die Roten in Spanien im Gegensatz zu den Streitkräften Francos niemals offene Städte mit Bomben belegt hätten. Schon die von den roten Fluggeschwadern auf die Stadt Motril durchgeführten Bombenabwürfe widerlegten die Erklärung des kommunistischen Redners. Im weiteren Verlauf der Debatte kam es jedoch zu erneuten heftigen Lärmszenen, so daß sich der Sprecher schließlich gezwungen sah, die Debatte überhaupt abzubrechen.

Inzwischen läßt General Franco durch seine diplomatische Vertretung in London erklären, daß Guernica überhaupt nicht durch nationale Flugzeuge bombardiert worden ist, die im Zusammenhang damit gegen die Spanische Nationalregierung und Deutschland gerichteten Angriffe also weiter nichts als eine neue Hetzkampagne darstellen. General Franco läßt zum Beweis der völligen Haltlosigkeit der Angriffe die Vertreter der Weltpresse einladen, sich durch einen Besuch im nationalen Lufthafen Vitoria selbst davon zu überzeugen, daß an dem fraglichen Tag nationale Flugzeuge überhaupt nicht geflogen sind.

Bolschewistischer „Notruf" aus Bilbao.

Radio Bilbao richtet einen Aufruf an alle bolschewistischen Sender, der wiederum beweist, wie ernst die Lage der baskischen Gebiete im bolschewistischen Lager eingeschätzt wird und wie gering das Vertrauen auf die militärischen Eigenschaften der Bolschewisten ist. In dem Aufruf heißt es u. a., man müsse endlich die Wahrheit sagen und dürfe nicht immer die Öffentlichkeit betrügen, denn das könnte nur zur völligen Niederlage führen. Die Bolschewistenblätter müßten endlich aufhören, den „Mut und die Heldenhaftigkeit" der Milizen zu loben. Die Niederlagen dürften nicht mit „strategischen Rückzügen" beschönigt werden. In dem Aufruf heißt es weiter:

„Wir müssen energischer mit unseren Milizen umgehen, wir dürfen sie nicht loben, sondern müssen sie zwingen, ihre Pflicht zu erfüllen. Sie müssen lernen, nicht feige zu sein, kaltes Blut zu bewahren und sich nicht mutlos zu ergeben. Die Kriegsgerichte müssen sofort mit aller Strenge eingreifen und die Milizen zur Disziplin zwingen."

Durchbruch an der Baskenfront.

Wie der „United Preß" durch Meldungen von der spanisch-französischen Grenze bestätigt wird, haben die Streitkräfte General Molas die baskischen Truppen aus ihren zwei wichtigen Stützpunkten Durango und Eibar herausgeworfen und treiben sie in nordwestlicher Richtung auf Bilbao zu vor sich her.

Im Laufe des Montag sollen über 2500 Gefangene gemacht worden sein. Das erbeutete Kriegsmaterial reiche aus, um mehrere Divisionen auszurüsten.

Eibar in Flammen

Vor der Räumung Eibars haben die baskischen Anarchisten das ganze Fabrikviertel Eibars mit seinen zwölf Waffenfabriken und seinen jahrhundertealten Werkstätten der Gold- und Silberschmiedekunst in Brand gesteckt.

Durch den Zusammenbruch der baskischen Verteidigungsfront um Eibar und Durango stehen dem Vormarsch der nationalistischen Truppen auf das nur 30 Kilometer von Durango entfernte Bilbao keine bedeutenden Hindernisse mehr im Wege.

Auch der spanische Sonderberichterstatter der „Times" bestätigt, daß die Nationalisten infolge Eintritt günstiger Witterung die Offensive gegen Bilbao aufgenommen haben. Es gelang ihnen, die wichtigsten Verbindungswege zwischen Bilbao und dem Hinterland zum Teil zu besetzen, zum anderen Teil unter Feuer zu nehmen, so daß die baskiche Hauptstadt praktisch vom Baskenland abgeschnitten ist. Nach dem letzten Communiqué haben die baskischen Truppen schwere Verluste an Menschen- und Kriegsmaterial erlitten.

Franco führt den römischen Gruß ein.

Das Amtsblatt der Spanischen Nationalregierung veröffentlicht einen Erlaß, durch den für das von den nationalen Truppen besetzte spanische Gebiet der römische Gruß eingeführt wird.

Das größte Schiff der Valencia-Regierung auf Grund.

Wie General Queipo de Llano im Rundfunk bekannt gibt, ist das spanische bolschewistische Linienschiff „Jaime I" an der spanischen Südküste bei der Verfolgung durch den nationalen Kreuzer „Canarias" auf Grund geraten und sitzt etwa 1000 Meter von der Küste fest. Das Linienschiff ist **das größte Kriegsschiff der spanischen Bolschewisten** und ist erst jetzt unter dem Eindruck der Blockadeerfolge der Nationalen Flotte wieder in Fahrt gesetzt worden, aber anscheinend unter unzureichender Führung, da ja **die meisten Offiziere und Unteroffiziere an Bord ermordet** worden sind. Das Linienschiff „Jaime I" ist 14500 Tonnen groß und hat eine Bewaffnung von 8 Stück 30,5 Zentimeter-Geschützen. Es ist ein Schwesternschiff des nationalen Linienschiffes „Espano". Der schwere Kreuzer „Canarias" ist 10 000 Tonnen groß.

Eden über Belgiens Locarno-Entpflichtung.

Im britischen Unterhaus gab am Mittwoch nachmittag Außenminister Eden auf Anfrage die erwartete Erklärung über die Entlassung Belgiens aus den Locarno-Verpflichtungen ab. Er wies zunächst auf die am Sonnabend veröffentlichte englisch-französische Erklärung hin und sagte dann, der vorbereitende Meinungsaustausch, der kürzlich zwischen den Unterzeichnerstaaten des Locarno-Vertrages hinsichtlich der Aushandlung eines neuen Westpaktes stattgefunden hat, habe gezeigt, daß Belgien in irgend einem neuen Vertrag keine Garantie für irgend einen der anderen Staaten zu geben wünsche. Die anderen an den Verhandlungen beteiligten Regierungen seien ebenfalls bereit, dem zuzustimmen, daß Belgien keine Garantie gegenüber den anderen Staaten unter dem Vertrage übernehmen wolle. Angesichts der bei der Aushandlung eines neuen Vertrages eingetretenen Verzögerung sei beschlossen worden, den Wünschen Belgiens entgegenzu kommen.

Er, Eden, wolle hinzufügen, daß die englisch-französische Erklärung in keiner Weise die Verpflichtungen irgendeines anderen Landes gegenüber Belgien berühre. In der Note werde ausdrücklich festgestellt, daß weder die Verpflichtungen Englands oder Frankreichs gegenüber Belgien noch die bestehenden Vereinbarungen zwischen England und Frankreich berührt werden. Auf eine weitere Anfrage erwiderte Eden, es handle sich um eine Vereinbarung zwischen England, Belgien und Frankreich, die nur diese drei Regierungen betreffe.

Die anderen in Frage kommenden Regierungen seien von den Vorgängen unterrichtet worden. Das ergebe sich aus einer Vereinbarung, die im März d. J. getroffen worden sei, und an der Deutschland nicht beteiligt gewesen sei.

Frère in Berlin.

Berlin, 29. April. (Eigene Meldung.) Heute vormittag ist Maurice Frère, Mitarbeiter des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland, in Berlin eingetroffen. Er wird mit verschiedenen Persönlichkeiten Besprechungen haben, insbesondere mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Die Bestimmungen für den Grunderwerb in der Grenzzone treten erst am 1. Juli 1937 in Kraft!

Auf Grund der Verordnung des Innenministers vom 22. Januar 1937 („Dziennik Ustaw" Nr. 12, Pos. 84, § 38, Abs. 1) sollte das neue Grenzzonengesetz mit dem 24. April 1937 in Kraft treten. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 31 vom 24. April d. J. ist nun unter Pos. 249 eine neue Verordnung des Innenministers erschienen, in der dieser § 38, Abs. 1 der genannten Verordnung dahin abgeändert worden ist, daß die **§§ 1 und 2 der neuen Grenzzonen-Verordnung erst mit dem 1. Juli 1937 in Kraft treten.** Die genannten beiden Paragraphen enthalten die Bestimmungen, die sich auf den Erwerb von Grundstücken in der (großen) Grenzzone beziehen. Wir geben nachstehend ihren Wortlaut nochmals wieder:

§ 1. (1) Polnische Staatsangehörige und polnische Rechtspersonen können in der Grenzzone (Pas graniczny) Grundstücke nach Erlangung einer Genehmigung erwerben, die der mit Rücksicht auf die Lage des Grundstücks zuständige Wojewode erteilt. Die Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn es sich um eine Erbschaft von Gesetzes wegen handelt.

(2) Die im Absatz 1 bedingte Genehmigung ist auch zum Abschluß oder zur Verlängerung eines Pachtvertrages bzw. eines Vertrages über die Nutznießung oder Verwaltung eines in der Grenzzone gelegenen Grundstücks notwendig.

§ 2. (1) Im Fall des Erwerbs eines Grundstücks im Wege der Erbschaft hat der Erwerber, wenn er nicht gleichzeitig zur Erbschaft von Gesetzes wegen berufen ist, er jedoch das betreffende Grundstück als Eigentum behalten will, innerhalb einer Frist von zwölf Monaten vom Tage der Eröffnung der Erbschaft an gerechnet, ein Gesuch um die Erteilung der behördlichen Genehmigung zu stellen.

(2) Wird das Gesuch in der vorgeschriebenen Frist nicht gestellt oder wird eine abschlägige behördliche Entscheidung erteilt, so muß das Grundstück an eine zu seinem Kauf berechtigte Person im Laufe der folgenden zwölf Monate verkauft werden. Wird dieser Verpflichtung nicht Folge geleistet, so hat dieses Verhalten den Zwangsverkauf des Grundstücks zur Folge.

(3) Bei dem Zwangsverkauf des Grundstücks finden die Vorschriften des Justizministers vom 5. September 1935 über den Zwangsverkauf von Grundstücken in der Grenzzone („Dz. Ust." Nr. 68, Pos. 429) Anwendung mit der Maßgabe, daß die in dieser Verordnung dem Innenminister vorbehaltenen Entscheidungen vom Wojewoden, der mit Rücksicht auf die Lage des Grundstücks zuständig ist, gefällt werden.

(4) In Fällen, die eine besondere Berücksichtigung verdienen, ist der Wojewode befugt, von der Anordnung des Zwangsverkaufs des Grundstücks Abstand zu nehmen.

Moskaus „roter Baron" verhaftet.

Über die vor einigen Tagen in Moskau erfolgte Verhaftung des Barons Steiger bringt die „B. Z. am Mittag" folgende interessante Einzelheiten: Baron Steiger, in Moskauer politischen und diplomatischen Kreisen allgemein unter dem Namen der „rote Baron" bekannt, war der heruntergekommene Angehörige einer russischen Adelsfamilie, der bei Ausbruch der russischen Revolution sich auf die rote Seite geschlagen und seitdem im Sowjetreich eine unrühmliche Karriere gemacht hatte.

Seine offizielle Stellung war die eines Leiters des sogenannten „staatlichen Kunstkomitees", das sich mit der „Sammlung der aus privatem und kaiserlichem Besitz stammenden Kunstschätze" zu befassen hat. Weit wesentlicher und interessanter war jedoch die inoffizielle Funktion, die der „rote Baron" bekleidete. Er war nämlich nach der Verhaftung des Chefs des Protokolls des sowjetrussischen Außenkommissariats, Florynski, der seit einem Jahr im GPU-Gefängnis sitzt, der inoffizielle Chef des Protokolls und hatte als solcher den Auftrag, nicht nur die ausländische Diplomatie, sondern auch die hohen Sowjetbeamten bei festlichen Gelegenheiten zu überwachen. Diese Aufgabe soll der zweifelhafte Kavalier, der sich auf dem bolschewistischen Parkett genau so bewegte, wie er es aus der Zarenzeit gewohnt war, mit großem Geschick zur Zufriedenheit der GPU erfüllt haben. Es wird erzählt, daß der Baron eine Art Knigge der Moskauer Politik gewesen sei. Es sei nicht selten vorgekommen, daß er, angetan mit Monokel und dem Orden der Roten Fahne im Knopfloch, einem Sowjetmachthaber, den er auf einer Festlichkeit in allzu angeregter Unterhaltung mit einem ausländischen Diplomaten antraf, diskret ein paar Worte zuflüsterte, worauf dieser sich dann unauffällig aus der Gesellschaft zurückzog.

Seine guten Beziehungen zur GPU, insbesondere seine Freundschaft mit deren ehemaligen Chef Jagoda, wurden ihm schließlich zum Verhängnis. Denn Jagoda benutzte die Stellung des Barons als Leiter der „Staatlichen Kunstkommission", um ihn in seine Schiebergeschäfte mit einzubeziehen, die er, wie berichtet, gemeinsam mit einem Kleeblatt levantinischer Hochstapler tätigte. Seit Jahren war es aufgefallen, daß aus den Kunstschätzen Moskaus berühmte Gemälde verschwanden, die dann plötzlich im ausländischen Kunsthandel auftauchten. Die Nachforschungen verliefen stets ergebnislos. Erst nach der Festnahme Jagodas konnte das Rätsel gelöst werden. Die Gemälde waren durch Steiger dem levantinischen Kleeblatt in die Hände gespielt worden, das sie zu Nutzen des amerikanischen Kontos Jagodas ins Ausland verschob. Die Transporte erfolgten meist in luxuriösen Privatautos eines der Hochstapler in Kisten, die von der GPU versiegelt worden waren und daher vom Sowjet-Zoll nicht angehalten wurden.

Wieviel Kunstschätze aus der Tretjakow-Galerie und anderen berühmten Kunstsammlungen auf diese Weise in den internationalen Kunsthandel abgewandert sind, ist nicht abzusehen. Jetzt wird sich also der „rote Baron" wegen dieser Schiebergeschäfte gemeinsam mit dem ehemaligen GPU-Chef auf der Anklagebank zu verantworten haben.

Stalins neue „Säuberungswelle".

Der Moskauer Vertreter des „Daily Telegraph" veröffentlicht Einzelheiten über die Säuberungsaktion Stalins. So soll die Witwe des nach dem Radek-Prozeß erschossenen Vizekommissars der Schwerindustrie, Piatakow, heimlich hingerichtet worden sein. Ferner verlautet, daß Frau Postischew, die Frau des von Stalin abgesetzten Diktators der Ukraine, Selbstmord begangen habe. Postischew verlor seinen wichtigen Posten, weil sein Vertrauter und Hauptmitarbeiter Ilyen als „deutscher Spion" hingerichtet wurde. Das Verbrechen Ilyens sei der Regierung durch den französischen Spionagedienst mitgeteilt worden. Dies habe im Kreml einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, der der OGPU vorwarf, daß sie es einer Auslandmacht überlassen habe, gefährliche Machenschaften aufzudecken. Der Selbstmord der Frau Postischew, fährt der Bericht fort, folge auf den Selbstmord, den Frau Jagoda nach der Verhaftung ihres Mannes beging.

Stalin bleibt Revolutionär.

In der „Polska Zbrojna" veröffentlicht der Publizist und Kenner sowjetrussischer Verhältnisse Ryszard Wraga einen Artikel, der sich mit der durch die Komintern betriebenen Politik der Volksfront beschäftigt. Darin wird betont, daß entgegen den naiven Urteilen, als ob Stalin auf die Weltrevolution verzichtet habe, der Sowjetdiktator ein Revolutionär ist und bleibt, und daß seine Bemühungen darauf abzielen, die ganze Welt in Brand zu stecken. Der Unterschied besteht darin, daß Trotzki und die Trotzkisten das revolutionäre Programm gleichzeitig auf der ganzen Welt propagieren, während Stalin sein revolutionäres Programm auf die Weise verwirklicht, daß er zunächst die Revolutionsbasis auf dem Gebiet Rußlands verstärkt, um dann zur Roten Offensive auf der ganzen Welt überzugehen. Die von der Komintern geübte Taktik der Volksfronten ist nach den letzten Instruktionen so zu verstehen, daß es nicht durchaus notwendig sei, die leitenden Stellungen in die Hand zu bekommen, sondern daß man in erster Linie die Unterschiede zwischen zwei Lagern vertiefen müsse. Alles, was dem entgegensteht, wird von der Politik Stalins zermalmt.

„Wir können", so schließt der Artikel, „daher auch nicht einen Augenblick vergessen, daß die Politik der Volksfront mit der wahren Idee der Demokratie nichts gemein hat. Die Demokratie der Volksfront ist nur und ausschließlich eine spanische Wand, hinter der die Stärkung der Komintern und die Erweiterung ihrer Einflüsse auf alle sich in der Lage der Parteien und der politischen Gruppierungen nicht orientierende Menschen erfolgen soll."

Fall Jagoda zieht weitere Kreise.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, wurde vor einigen Tagen auch der Direktor des Moskauer großen Opernhauses, Mutnych, verhaftet. Mutnych hat die Laufbahn eines politischen Kommissars der roten Armee hinter sich und stand im Range eines Armeekorpskommandeurs a. D. Die Verhaftung Mutnych wird im Zusammenhang mit der vor kurzem erfolgten Verhaftung des Direktors des Kleinen Theaters, Ljadow, gebracht. Mutnych und Ljadow sollen in Verbindung mit dem Komplex Jagoda stehen. Wie weiter verlautet, soll auch der frühere Stellvertreter und engste Vertraute Jagodas in der GPU und spätere Postkommissar Prokowjeff nunmehr verhaftet worden sein. Prokowjeff war wenige Tage nach der Verhaftung Jagodas als stellvertretender Postkommissar ohne Begründung entlassen worden.

Ferner verlautet, daß folgende Funktionäre der bisherigen obersten GPU-Leitung im Zusammenhang mit der Angelegenheit Jagoda in den letzten Tagen verhaftet wurden: Pauker, Kommissar für Staatssicherheit zweiten Ranges und Chef der Operationsabteilung der GPU, Wolewitsch, der Stellvertreter Paukers, Gaj, Chef der Wirtschaftsabteilung der GPU und gleichfalls Kommissar für die Staatssicherheit zweiten Ranges.

---

44 Ukrainer auf der Anklagebank.

In Luck begann ein Prozeß **gegen 44 Mitglieder der „Ukrainischen Kosaken-Bewegung".** Ihnen wird die Zugehörigkeit zu einer bewaffneten Organisation vorgeworfen, deren Ziel es gewesen sei, Teile des Polnischen Staates abzutrennen und einen unabhängigen Ukrainischen Staat zu errichten. Nach der Anklageschrift steht an der Spitze der Organisation der ehemalige Oberst in der Armee Skoropadskys Woloszyn, der die Organisation vom Ausland leitete. Unter den Angeklagten befindet sich auch die Frau Woloszyns und der Leiter der Organisation im Gebiet von Luck Karansinkiewicz.

Die Angeklagten stehen auf dem Standpunkt, daß ihre Organisation legal und ihre Aufgabe der Kampf gegen den Kommunismus sei.

Aufklärung des Mordes an der Wiener Gesandtentochter.

Der Mord an der Tochter des Wiener paraguayischen Gesandten Ingrid Wiengreen ist nach dreitägiger fieberhafter Arbeit der Behörden vollständig aufgeklärt worden. Die Tat wurde von einer Räuberbande verübt, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, in der einsamen Neunkirchener Allee, der Straße Wien—Semmering, Anschläge auf Kraftwagenfahrer durchzuführen.

Der eigentliche Täter heißt Schlegel, der kürzlich aus dem Heeresdienst ausgeschieden ist. In seinem Besitz wurde ein photographischer Apparat des Mädchens gefunden. Sein Mantel wies Blutflecke auf. Unter dem Druck der Beweise legte er schließlich ein Geständnis ab. **Drei seiner Komplicen sind ebenfalls verhaftet.**

Die Täter hatten knapp vor der Ermordung Fräulein Wiengreens den Kraftwagen eines Wiener Rechtsanwalts angehalten, jedoch von der Ausführung eines Überfalls abgesehen, da sie bemerkten, daß der Wagen mit vier Personen besetzt war. Auch der Hergang der Ermordung des Fräuleins Wiengreen ist durch das Geständnis vollständig aufgeklärt. Danach hielten die Burschen zunächst durch Zeichen mit der Hand den Wagen auf und forderten unter Vorhaltung von Pistolen die Habseligkeiten des Opfers. Obwohl dieses dann verzweifelt um sein Leben bat, wurden **fünf Schüsse auf die Unglückliche abgegeben.**

Der Mörder und seine Helfer dürften in wenigen Tagen vor das Standgericht gestellt werden.

*

Weiterer Geburtenrückgang in Wien.

Im Februar dieses Jahres gab es in Wien 1641 Todesfälle mehr als Lebendgeburten.

Wie den „Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" zu entnehmen ist, gab es im Februar 1937 in Wien 798 Lebendgeburten (gegen 907 im Januar dieses Jahres und 884 im Februar vorigen Jahres), darunter 393 Knaben und 405 Mädchen. Die Zahl der Sterbefälle betrug im Februar 1937 2439, und zwar 1201 männliche, 1238 weibliche (gegen 2481 im Januar dieses Jahres und 2055 im Februar vorigen Jahres), so daß der Geburtenabgang 1641 beträgt (gegen 1574 im Januar dieses Jahres und 1171 im Februar vorigen Jahres), eine erschreckend hohe Ziffer, die für das Endergebnis des laufenden Jahres sehr ungünstige Ausblicke eröffnet.

Prinz Nikolaus von Rumänien in Wien.

Wie Wiener Blätter melden, weilt seit Montag Prinz Nikolaus von Rumänien in strengstem Inkognito in Wien. Er ist in einem Ringstraßenhotel abgestiegen und beabsichtigt angeblich, in Österreich längeren Erholungsaufenthalt zu nehmen.

Das Urteil gegen die katholischen Jugendführer.

In dem Strafverfahren gegen die katholischen Jugendführer aus Düsseldorf, denen vorgeworfen wird, zu Funktionären des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes Beziehungen zur Schaffung einer gegen den Bestand des Dritten Reiches gerichteten „Katholisch-kommunistischen Einheitsfront" unterhalten zu haben, verkündete der Volksgerichtshof des Deutschen Reiches am Mittwoch nach dreiwöchiger Verhandlungsdauer das folgende Urteil:

Die Angeklagten Clemens, Himmes und Schäfer werden freigesprochen. Der Angeklagte Rossaint erhielt wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen 11 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte Steber wurde wegen des gleichen Deliktes zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Jülich erhielt wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. Wegen Beihilfe zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens wurde der Angeklagte Kramer zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt, von der Anklage wegen Vergehens nach der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des Deutschen Reiches vom 4. Februar 1933 wurde er freigesprochen.

Den Angeklagten Rossaint, Steber, Jülich und Kramer wurden je 14 Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet. Die sichergestellte Schrift wurde eingezogen. Die verurteilten Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Im Umfange der Freisprechung trägt die Kosten die Reichskasse. Dieses Urteil wird sofort rechtskräftig.

Republik Polen.

Das Ende der Agentur „Preß".

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet:

Durch Entscheid des Bezirksgerichts Warschau ist mit dem 21. April das in Warschau herauskommende Bulletin der Agentur „Preß" eingestellt worden. Die Einstellung erfolgte wegen staaatsfeindlicher Tätigkeit, die auf tendenziöser oder geradezu falscher Beleuchtung von Fragen aus dem Bereich der Außen- und Innenpolitik beruhte.

Die Agentur „Preß" stellte eines der letzten Bindeglieder zwischen der Links- und Rechtsopposition dar und fand mit ihren Nachrichten und Artikeln gelegentlich sogar in einzelnen regierungsfreundlichen Blättern Aufnahme. Ihr Leiter, Redakteur Augustyński, steht der Bauernpartei nahe. Seine Veröffentlichungen über das Deutsche Reich und Danzig waren in den letzten Jahren von besonders feindseliger Gesinnung erfüllt.

*

„Gazeta Gdańska" in Danzig beschlagnahmt.

In Danzig wurde eine der letzten Nummern der in Thorn gedruckten „Gazeta Gdańska" beschlagnahmt. Über die Gründe der Beschlagnahme berichtet der „Danziger Vorposten": „Die in Thorn gedruckte „Gazeta Gdańska" brachte in großer Aufmachung eine Meldung, nach der ein Schulkind in Emaus verhaftet und eingesperrt worden sei. Da diese Meldung nicht stimmt und ihr aufgebauschter Inhalt geeignet ist, die polnische und Danziger Öffentlichkeit zu erregen, wurde die betreffende Nummer beschlagnahmt.

*

Bulgarischer Ausflug in Polen.

In Warschau ist ein Ausflug von 45 Lehrern und Lehrerinnen und 120 Schülern und Schülerinnen höherer Lehranstalten aus Bulgarien zu einer Besichtigungsreise durch Polen eingetroffen. Auf dieser Reise soll auch Gdingen besichtigt werden.

„Der Große Duden" in Prag staatsgefährlich.

Wie die Blätter melden, wurde von der Prager Staatsanwaltschaft das bekannte deutsche Rechtschreibewerk „Der Große Duden", 1. Teil, beschlagnahmt. Das Buch wurde seit Jahren in die Tschechoslowakei eingeführt und hier verkauft, bis vor wenigen Wochen viele Exemplare des Werkes zurückgehalten wurden. Der Grund für die Beschlagnahme dürfte die Angabe „Sudetendeutschland" sein, bei der die Zusatzbemerkung „früher Deutsch-Böhmen" steht. Die „Reichenberger Zeitung", die diese Meldung brachte, verfiel ebenfalls der Beschlagnahme.

Newyorker Richter auf offener Straße niedergestochen.

Die Kette sensationeller Verbrechen der letzten Zeit in Newyork ist am Dienstag durch eine mysteriöse Bluttat vermehrt worden. Der Richter John O'Neil vom Newyorker Stadtgericht, der an einer belebten Straßenecke auf einen Autobus wartete, wurde plötzlich von einem Unbekannten überfallen, der ihm mit einem dolchartigen Messer zwei Stichwunden im Rücken beibrachte, um dann in der Menschenmenge unerkannt zu verschwinden. Dem Richter, dessen Zustand bedenklich ist, entriß der Messerstecher wichtige Gerichtspapiere. Die Polizei, die glaubt, daß ein Racheakt vorliegt, hat ein großes Aufgebot von Detektiven angewiesen, alle freigelassenen Sträflinge aufzuspüren, die vor 11 Jahren verurteilt wurden, als O'Neil Hilfsstaatsanwalt war.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. April.

Wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges, trockenes und noch kühles Wetter an.

Preisermäßigung.

Die Stadtverwaltung hat nach Anhörung der zuständigen Kreise für die Stadt Bromberg bis auf Widerruf folgende Höchstpreise festgesetzt: Großhandelspreis für 100 Kilogramm 70prozentiges Roggenmehl 33 Złoty mit Sack, Kleinhandelspreise für ein Kilogramm Brot aus 70prozentigem Roggenmehl 33 Groschen. Die neuen Preise für Roggenmehl und Brot verpflichten ab 29. April d. J. Personen, die höhere Preise fordern, werden mit Strafen bis 3000 Złoty oder Arreststrafe bis zu sechs Wochen belegt.

§ **Der Postdienst am kommenden Sonntag und Montag.** Am Sonntag und Montag (3. Mai Nationalfeiertag) wird die Post wie folgt Dienst tun: Am Sonntag, dem 2. Mai, sind alle Poststellen in Bromberg für das Publikum von 9 bis 11 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit können allerart Postsendungen aufgegeben und entgegengenommen werden. Am Sonntag, dem 2. Mai, findet auch eine einmalige Zustellung von Postsendungen statt, gleichfalls die Auszahlung der Pensionen und Invalidenrenten. Die Auszahlung der Renten wird wie gewöhnlich zwischen 8 und 9 Uhr durch die Geldbriefträger im Lokal des Postamts Bydgoszcz I, Eingang von der Hermann-Franke-Straße vorgenommen. Am 3. 5., dem polnischen Nationalfeiertag, findet keinerlei Außendienst statt. Ausgehändigt werden lediglich Eilsendungen, telegraphische Geldüberweisungen, Telegramme und Lebensmittelpakete und Pakete mit lebenden Tieren.

§ **Immer wieder Schwarzfahrer.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der 16jährige Władysław Horowiński, der von Gdingen nach Bromberg gekommen war, vom Bahnbeamten festgenommen, da er die Reise ohne Fahrkarte gemacht hatte.

§ **In einem Prozeß wegen Körperverletzung** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Brüder der 30jährige Franciszek und der 27jährige Jan Marachowski, sowie der 21jährige Viktor Macijewski, alle drei in Kasprowo, Kreis Bromberg, wohnhaft, zu verantworten. Macijewski hat es jedoch vorgezogen, zu dem Prozeß nicht zu erscheinen. Im März d. J. kam es zwischen den Angeklagten und dem 29jährigen Arbeiter Antoni Zielinski zu einer Schlägerei, wobei Z. von den drei Männern mit Dunggabeln und Bierflaschen übel zugerichtet wurde. Die Angeklagten, die sich zur Schuld bekennen, wurden zu je sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: Aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes findet am 1. Mai, um 17½ Uhr, in den Räumen des Deutschen Hauses, Posen, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlich eingeladen wird. Ausweis: Paß. 3530

k **Czarnikau** (Czarnków), 29. April. Der letzte Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt war schwach besucht. Mittlere Arbeitspferde kosteten 250 bis 350 Złoty, für bessere Pferde wurden 5—600 Złoty gefordert, Färsen wurden mit 70 bis 120 Złoty, mittleres Milchvieh mit 200—250 Złoty und gutes Milchvieh mit 275—350 Złoty gehandelt.

Beim Landwirt Lawrenz in Przybichowo, Kreis Czarnikau brachen Diebe das Speicherdach auf und stahlen 20 Zentner Getreide, Schrot und Mehl.

b **Znin,** 29. April. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für Butter 1,30—1,40, Eier 0,65, Kartoffeln 2,70—3,00, Frühkartoffeln 4,00; Absatzferkel das Paar 13—15,00.

ss **Gnesen** (Gniezno), 28. April. Zum diesjährigen im Rahmen der „Gnesener Woche" vom 1. bis 4. Mai einschließlich stattfindenden Reitturnier sind 216 Pferde gemeldet worden, von denen 194 auf Militärpersonen und 22 auf Zivilreiter entfallen. Besonders interessant wird sich das Reiten der Damen gestalten, für welches sich zwölf Pferde stellen. Für den Schlußkonkurs sind 100 Pferde registriert worden.

z **Inowrocław,** 28. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der alten Posenerstraße. Dort setzte sich ein dreijähriges Mädchen auf den Rand eines Waschkessels und fiel plötzlich in das kochende Wasser. Auf das gellende Geschrei eilte ein Mann herbei, welcher das arme Wesen aus dem Wasser zog. In sehr bedenklichem Zustande mußte die Unglückliche ins Krankenhaus geschafft werden.

Einbrecher stahlen bei dem Besitzer Johann Krüger zwei Pferde. Durch das Anschlagen der Hunde erwachte K. und alarmierte die Nachbarn, die sich dann an die Verfolgung der Täter machten. Im Walde bei Balczewo konnten die Pferde eingefangen und zurückgeführt werden.

+ **Kolmar** (Chodzież), 29. April. Einen Selbstmordversuch unternahm der 24jährige Arbeitslose Paul Zupiński, indem er Essigessenz trank. Er mußte in das Johanniter-Krankenhaus gebracht werden. Seinem Leben droht keine Gefahr.

Aus der Schlosserwerkstatt von Zalachowski in Morzewo entwendete ein Einbrecher ein Fahrrad.

ss **Mogilno,** 28. April. In der Zeit vom 4. bis 7. Mai einschließlich findet im Lokal des Kaufmanns Luboński in Józefowo die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte für folgende Ortschaften und Güter statt: Palędzie kość., Palędzie Dolne, Józefowo, Palędzie Szlacheckie, Dędno, Huta Padniewska, Przyjma, Huta Palędzka, Sadowice, Mielenko, Wymysłowo, Niestronno, Głęboczek, Padniewo, Wieniec, Leśnik und Czaganiec.

Im Lokal des Kaufmanns Friedrich Binder hielt die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe ihre Monatsversammlung ab, auf welcher Geschäftsführer May einen Vortrag über das Gewerberecht hielt, der zu einer regen Aussprache führte.

Im Hotel Monopol hielt die Ortsgruppe Mogilno-Chabsko der Welage eine Versammlung ab, auf welcher Geschäftsführer Klose über Beitrags-, Steuer- und Versicherungsfragen sowie über den am 4. Mai stattfindenden Käselehrgang und einen in Aussicht stehenden Fortbildungskursus für junge Landwirtssöhne Auskunft gab. Dieser Sitzung ging eine Versammlung der Versuchsringmitglieder voraus.

ss **Mogilno,** 27. April. Während einer Polizeistreife im Bezirk der hiesigen Polizeistation wurden 14 Vagabunden und Bettler, darunter drei weibliche Personen festgenommen.

Von der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts wurde der 26jährige, 11 mal vorbestrafte Landwirtssohn Ignacy Manthey aus Wiecanowo wegen Diebstahls und versuchter Vergewaltigung aus Parlinek zu drei Jahren Gefängnis und nach der Verbüßung der Strafe zur Unterbringung in einer Anstalt für Zwangsarbeiter verurteilt.

z **Pakosch,** 27. April. In Szczepankówko brach bei dem Landwirt Władysław Roszynski ein Feuer aus, welches einen Strohschober in Asche legte.

∞ **Posen** 28. April. Der Ausstand der 250 organisierten Tischlergesellen in Schwersenz ist nach einwöchiger Dauer in einer erneuten Schlichtungskonferenz beigelegt worden. Die Gesellen erhalten die gleichen Löhne wie im Februar bei einer Arbeitszeit von 10 bis 16 Stunden jetzt bei achtstündiger Arbeitszeit. Nach den neuen Sätzen verdient ein Anfänger 45 Groschen die Stunde.

Wenn ich nicht an eine göttliche Ordnung glaubte, die diese Deutsche Nation zu etwas Gutem und Großem bestimmt hätte, so würde ich das Diplomatengewerbe gleich aufgeben oder das Geschäft gar nicht übernommen haben. **Bismarck**

S **Samotschin** (Szamocin), 29. April. An der Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse nahmen 41 Personen teil. Vom Verband Deutscher Genossenschaften in Polen war Revisor Brook anwesend, welcher den Revisionsbericht verlas. Der Reingewinn wurde dem Vorschlag der Verwaltungsorgane gemäß verteilt und brachte eine Dividende von 6 Prozent. Die satzungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsratmitglieder E. Taschner und O. Raatz wurden wiedergewählt. Desgleichen für den Vorstand Ziegeleibesitzer H. Teske-Freundsthal.

Der Mühlenbesitzer Meyer in Helldorf wurde vom Treibriemen erfaßt und wäre wohl kaum mit dem Leben davon gekommen, wenn nicht die Kleider nachgegeben hätten, welche ihm buchstäblich vom Leibe gerissen wurden.

R **Schneidemühlchen** (Piłka), 27. April. Am 19. Mai, nachmittags 3.30 Uhr, findet in der hiesigen Schule die Pockenimpfung für die Kinder des hiesigen Kirchspiels statt.

In der Gemeinde Neusorge-Grünthal haben Diebe bei sechs Besitzern die Kartoffelmieten geplündert.

ss **Strelno** (Strzelno), 27. April. In der hiesigen Fabrik „Brylant", in welcher Bohnermasse hergestellt wird, entstand beim Ausgießen der gekochten Bohnermasse aus dem Kessel eine Explosion, so daß der Arbeiter Ludwig Sivan plötzlich in Flammen stand. Mit schweren Brandwunden wurde derselbe ins Krankenhaus geschafft.

ss **Witkowo,** 28. April. Das Gut Niechanowo hatte vom hiesigen Magistrat 50 Arbeiter zwecks längerer Beschäftigung bei den Frühjahrsarbeiten angefordert, was den vielen Arbeitslosen in unserer Stadt bekannt gegeben wurde. Groß war aber die Überraschung der Stadtleitung, als sich nur sechs Arbeitslose einfanden, die die Arbeit annehmen wollten. Es erschienen darauf der Kreisstarost, Polizeikommissar und der Staatsanwalt, die nach einer längeren Konferenz beschlossen, denjenigen Arbeitslosen, welche die Arbeit nicht annehmen wollten, in Zukunft keine Unterstützung zukommen zu lassen.



Schafft Müttern Erholung

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„In tiefer Not." 1. Alle Verpflichtungen, die auf Goldzłoty lauten, deren Rechtsgrund vor dem 5. November 1927 entstanden ist, werden umgerechnet im Verhältnis von 1 Goldzłoty = 1,72 Goldzłoty, d. h. des damals neu geschaffenen Goldzłoty, der einen erheblich niedrigeren Wert hatte, und zwar einen solchen, wie er in dem vorbezeichneten Wertverhältnis zum Ausdruck kommt. Die umgerechnete Summe beträgt genau 14 332,76 Złoty, für die Sie Zinsen zahlen müssen. Der jetzige Złoty ist, wie aus der Verordnung vom 5. November 1927 deutlich ersichtlich ist, ein Goldzłoty wie der alte es war, nur von geringerem Wert. Da er aber möglichen Kursschwankungen ausgesetzt ist, pflegen sich vorsichtige Gläubiger durch die Bezeichnung Goldzłoty (Złoty w złocie)) ihre Forderungen noch besonders zu sichern. An Zinsen zu 3 Prozent sind jährlich 429,98 Złoty zu zahlen. 2. Da wir nicht wissen, wegen welcher Sache Sie das Schiedsgericht anrufen wollen, können wir Ihnen nicht angeben, ob Sie auf Kostenermäßigung Anspruch haben. 3. Da kein Barlohn vereinbart war und die betreffende Person diesen Zustand 19 Jahre gelten ließ, kann sie jetzt keine neuen Ansprüche stellen. Im übrigen verjähren Ansprüche von Angestellten in drei Jahren. Wenn der betreffenden Person also wirklich irgend welche Ansprüche zugebilligt werden sollten, was wir aber für sehr unwahrscheinlich halten, dann könnte sie diese Entlohnung nur für die letzten drei Jahre fordern, da die älteren Ansprüche verjährt sind. 4. Natürlich können Sie den fraglichen Arbeiter als Scharwerker mieten; ein Hinderungsgrund besteht nicht. 5. Wenn die Akzeptbank die von der Graudenzer Instanz verlangte Sicherungshypothek für unnötig hielt, so war die Graudenzer Forderung unberechtigt, und aus der durch diese Forderung verursachten Verzögerung der Erledigung der ganzen Frage dürfen Ihnen keine finanziellen Nachteile entstehen. Sie können also die Forderung der höheren Zinsen ablehnen.

E. B. 100. 1. Ob die Schuld eine landwirtschaftliche ist, das zu entscheiden, ist nur das zuständige Kreisschiedsamt befugt. 2. Im Falle die Schuld eine landwirtschaftliche ist, hängt es vom Schiedsamt ab, welche Zahlungsart Platz greifen soll. Es kann eine Ratenzahlung und Herabsetzung der Zinsen bis auf 3 Prozent erfolgen, ohne Rücksicht auf eine bereits erfolgte gerichtliche Festsetzung. Nun hat der Schuldner allerdings gegen den Zahlungsbefehl nicht Widerspruch erhoben, und es ist möglich, daß er sich überhaupt nicht an das Schiedsamt wenden will; in solchem Falle kann selbstverständlich die Schuld zwangsweise eingetrieben werden. Die Verzugszinsen von 10 Prozent, die Ihnen gerichtlich zuerkannt sind, werden allerdings kraft Gesetzes auf 8 Prozent resp. wenn es sich um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, auf 6 Prozent herabgesetzt. (Art. 3 des Dekrets vom 3. Dezember 1935 über die Höhe der gesetzlichen Zinsen resp. Dekret vom 30. September 1935, Art. 1, Abs. 8 (3)). 3. Zinsen verjähren in 5 Jahren, gerichtlich festgesetzte Zinsen dagegen erst in 20 Jahren.

„Landwirt." In Artikel 7 des Mieterschutzgesetzes sind alle die Forderungen aufgeführt, die der Vermieter außer der Miete in der Übergangszeit, d. h. als das Gesetz noch nicht voll in Kraft war, noch an den Mieter stellen konnte. U. a. konnte er von den Mietern Ersatz verlangen für die Beleuchtung des Hausflurs, des Treppenflurs, des Korridors und ähnlicher Räume sowie für Müllabfuhr. Die Reinigung des Treppenaufgangs befand sich nicht unter diesen Tätigkeiten, für deren Ausführung der Vermieter einen Kostenanteil vom Mieter erheben konnte. Mit anderen Worten: der Vermieter war von Anfang an verpflichtet, diese Kosten allein zu tragen, und er kann sie natürlich auch heute nicht vom Mieter fordern. Und die anderen oben aufgeführten Verrichtungen sind seit Jahren, d. h. seitdem die Miete 50 Prozent der Grundmiete erreicht hat, ganz auf den Vermieter übergegangen.

„1937." 1. So lange das Kapital nicht zurückgezahlt ist, müssen die vom Gericht festgesetzten Zinsen gezahlt werden. Nur dann könnten Sie die Zinszahlung einstellen, wenn Sie das Geld dem Gläubiger kündigen und der Gläubiger die Zahlung nicht annimmt. 2. Warum der Gläubiger weder Kapital noch Zinsen annehmen will, können wir natürlich nicht wissen; wir können nur vermuten, daß er die Höhe der gerichtlichen Aufwertung nicht anerkennt und von der Zukunft eine günstigere Regelung der Frage erwartet. 3. Die beiden Stücke sind noch nicht ausgelost. 4. Auch die Nummer 2957 des Auslosungsrechts ist noch nicht gezogen worden. 5. Der Optant ist Reichsdeutscher und er zahlt für den deutschen Paß, der ein paar Jahre Gültigkeit hat, nur 3 Mark. Als Reichsdeutscher braucht er kein Einreisevisum für Deutschland. Wohl aber braucht er ein Rückreisevisum nach Polen. Wenn Sie als Reichsdeutscher in Polen leben, müssen Sie doch einen deutschen Paß haben, müssen also doch wissen, was Sie dafür bezahlt haben. Geld kann der Ausreisende über die Grenze nehmen 200 Złoty resp. deren Gegenwert. 6. Die Frage, warum Sie von dem Krakauer Kreditinstitut Wertpapiere von geringerem Wert als Ihre Einzahlung erhalten haben, müssen Sie an das betreffende Kreditinstitut richten; wir können darüber keine Auskunft geben. 7. Die Dollarobligation (Pożyczka Premiowa Dolarowa, Serie III) nominal 5 Dollar, hat zurzeit einen Wert von 44,50 Złoty. Die 4prozentige Pożyczka Kosolidacyjna, kleine Stücke, notiert zurzeit 53,75 Prozent, so daß Ihr Stück etwa einen Wert von 25 Złoty hat.

J. R. Wir stehen gleichfalls auf dem Standpunkt, daß die Zahlung direkt an Sie und nicht durch Vermittlung Ihres Vertreters vor Gericht zu leisten war, und daß Ihr Vertreter für den Empfang und die Weiterleitung des Geldes an Sie keine Gebühr erheben kann. Wenden Sie sich zur Entscheidung dieser Frage an das Gericht, das die Klage entschieden hat.

„Kokocko." Auf Grundbesitzer, die an der Grenze, also nicht innerhalb der Grenzzone ansässig sind, findet das Grenzzonengesetz natürlich keine Anwendung. Besitzt ein solcher Grundeigentümer nicht die polnische Staatsangehörigkeit, so findet auf ihn nur das allgemeine Gesetz vom 13. August 1926 über die Ausländer Anwendung. Das heißt: er kann bleiben, wo er ist, wenn er sich nichts zu schulden kommen läßt.

K. D. G. Wir glauben nicht, daß für Sie in der Aufwertungsfrage noch irgend welche Aussichten bestehen. Die gerichtliche Aufwertung hatte zur Grundlage die Angabe, die Ihr Vater über den Wert der Wirtschaft gemacht hatte. Sie hätten Ihre Einwendungen dagegen machen können, als die Sache zur Entscheidung stand, haben aber damals nichts gesagt. Allerdings haben Sie die Beträge, die Ihr Schwager Ihnen und Ihren Geschwistern auszahlte, nur mit Vorbehalt angenommen, so daß ein formales Recht zu einer Nachforderung bestanden hätte, wenn Sie nicht inzwischen die gerichtliche Entscheidung stillschweigend anerkannt hätten. Sie könnten Ihren Schwager in Deutschland verklagen, auch wenn er bereits die polnische Staatsangehörigkeit verloren hätte, aber die Erfolgsaussichten sind gering.

„Kornblume." 1. Ein Reichsdeutscher kann jederzeit nach Deutschland auswandern. 2. Wenn Ihr Schwiegersohn später die Genehmigung zur Übernahme Ihres Grundstücks erhält, kann er dasselbe ohne besondere Genehmigung auf seine Kinder vererben.

„Embe." Sie können das Pfand erst verkaufen, wenn Sie dem Verpfänder den Verkauf angedroht haben. Der Verkauf kann nur im Wege der Versteigerung erfolgen, die öffentlich bekannt zu machen ist. Bei so geringem Wertobjekt würde die Versteigerung bei weitem nicht die Kosten decken.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. April 1937.

Krakau – 2,70 (– 2,65), Zawichost + 1,75 (+ 1,79), Warschau + 1,72 (+ 1,90), Płock + 1,59 (+ 1,82), Thorn + 1,98 (+ 2,37), Fordon + 2,07 (+ 2,85), Culm + 1,98 (+ 2,18), Graudenz + 2,34 (+ 2,35), Kurzebrak + 2,?5 (+ 2,43), Pieckel + 2,30 (+ 1,94), Dirschau + 2,36 (+ 2,10), Einlage + 2,60 (+ 2,48), Schiewenhorst + 2,62 (+ 2,51). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Pommerellen.

29. April.

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 11. bis zum 17. April d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 20 eheliche Geburten (11 Knaben, 9 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knaben); ferner 4 Eheschließungen und 13 Todesfälle, darunter fünf Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (2 Knaben, 3 Mädchen). *

× **Die Kommission zur Registrierung der mechanischen Gefährte** wird in Graudenz am 7. Mai d. J. von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, und am folgenden Tage von 8 Uhr vormittags bis 13 Uhr nachmittags ihre amtliche Tätigkeit ausüben. *

× **Brand in einem Geschäftshause.** Bei der Firma Kiewe, Altestraße (Prez. Mościckiego), entstand am Dienstag abend gegen 8 Uhr infolge Kurzschlusses Feuer. Der Brand konnte noch vor Ankunft der Feuerwehr mittels eigenen Eingreifens gelöscht werden, so daß kaum irgend welcher Schaden entstanden ist. *

× **Wieder ein Messerheld.** In der Oberbergstraße (Nadgórna) entstand am Dienstag im Hause Nr. 4 zwischen zwei Personen, Bronisław Janke und Antoni Philips, eine Schlägerei, deren Ursache eine persönliche Abrechnung war. Während dieser Auseinandersetzung wurde Philips von seinem Widersacher viermal mit einem Taschenmesser gestochen. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebenbedrohenden Charakters, immerhin aber erfordern sie ärztliche Behandlung. *

× **Zu einem Zusammenstoß** zwischen einem Straßenbahnwagen und der Autodroschke PM 13 751, die aus der Grabenstraße (Groblowa) angefahren kam, kam es in der Oberthornerstraße (3go Maja). Bei der Kollision ging es fast ohne jegliche Beschädigungen ab, jedoch ereignete sich während der Bemühungen, die vor dem Straßenbahnwagen schräg festgefahrene Taxe loszubekommen, ein Kurzschluß im Kabel unter dem letzteren Gefährt. Die Folge war ein etwa halbstündiger Stillstand des Straßenbahnverkehrs auf der Hauptstrecke. *

× **Verhängnisvoller Steinwurf eines Kindes.** Während vor dem Hause Kulmerstraße (Chełmińska) 164 Kinder spielten, warf ein neunjähriger Knabe mit einem Stein in Richtung des siebenjährigen Töchterchens der im genannten Hause wohnenden Frau Anna Buch. Unglücklicherweise traf der Stein dem Kind ins rechte Auge. Wie ein hinzugezogener Arzt feststellte, verliert die bedauernswerte Kleine durch den Wurf das Augenlicht. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Thorn (Toruń)

Ueber den heutigen Stand der Krebsforschung

und die Heilungsmethoden dieser Krankheit sprach Dr. Staemmler-Bromberg hier in Thorn im Deutschen Heim vor Mitgliedern des Coppernicus-Vereins und zahlreich erschienenen Gästen. Der Vorsitzende des Vereins Pfarrer Dey eröffnete die Versammlung und dankte zunächst dem satzungsgemäß zurückgetretenen bisherigen 1. Vorsitzenden Fabrikbesitzer Dr. Raapke für die dem Verein geleisteten Dienste und stellte dann den Redner der Versammlung vor.

Einleitend erörterte der Vortragende die verschiedenen Arten der Krebskrankheit, das Verhältnis der Geschlechter und Altersstufen des Menschen zu ihr und die verschiedenen Theorien, die von Fachleuten über die Entstehung dieser Krankheit vertreten werden. So gibt es neben mancherlei gutartigen Geschwülsten leider auch solche von recht bösartiger Natur, und es ist nun die große Kunst des Arztes, den Charakter solcher Wucherungen zu erkennen. Denn während jede gesunde Zelle sich durch normale Spaltung weiter entwickelt, ist dies bei krebskranken Zellen niemals der Fall. Sie teilen sich in wildwuchernder Weise ganz unregelmäßig, die Erkrankung ergreift andere gesunde Organe und durchzieht, strahlenförmig sich verbreitend, den Körper. Sind erst die Milz und das Knochenmark ergriffen, dann ist meistens die völlige Heilung höchst fraglich, wenn nicht gar unmöglich.

Die Anfänge der Krebskrankheit beruhen teils auf embryonaler Anlage, teils scheinen sie auf Regenerationswechsel zurückzuführen zu sein. Zusammenfassend könne gesagt werden, daß man unter Krebs eine Geschwulst im menschlichen Körper anzusehen hat, die sich aus organischen Zellen entwickelt, eine Zellrasse eigener Art darstellt von infiltrativem und destruktivem Wachstum und erhöhter Existenzfähigkeit der eigenen Zelle.

Weiter besprach der Redner die Häufigkeit der Krebserkrankungen, erörterte die statistischen Untersuchungen über die Heilungserfolge und führte die ganz unbegründete Furcht vor der Erbanlage für diese Krankheit auf das richtige Maß zurück.

Merkwürdig ist, daß dieselben Stoffe, die oft genug mit bestem Erfolg bei der Krebsbehandlung zur Anwendung kämen, wie die Radium- und Röntgenstrahlen, andererseits selbst wieder als Erreger der Krebskrankheit anzusehen seien, wie die Erfahrungen lehren, die Ärzte und Schwestern häufig an sich machen müssen, die mit diesen Strahlen berufsmäßig zu tun haben und hinterher oft genug selbst der Krankheit zum Opfer fallen. Wenn die Entwicklung der Krebskrankheit nicht gar zu weit vorgeschritten sei, so wäre das Messer in der Hand des Operateurs immer noch das sicherste Heilmittel.

Lebhafter Beifall seitens der Zuhörer lohnte den Vortragenden für seine trefflichen, allgemein verständlichen Darlegungen, für die auch vom Vorsitzenden dem Redner noch im besonderen der Dank des Vereins ausgesprochen wurde. Die Beantwortung der Frage nach dem möglichen Einfluß von Bodenbeschaffenheit und Grundwasserverhältnisse auf die Häufigkeit der Krebserkrankungen gab dem Vortragenden Gelegenheit, noch auf das bisher wenig erforschte Gebiet der Bodenstrahlungen einzugehen. Jedenfalls wären die sogenannten „Entstrahler", die von geschäftstüchtigen Machern noch vor kurzem auf den Markt gebracht wurden, als wertloses Zeug festgestellt worden, und darum sei in Deutschland die Herstellung und der Vertrieb dieser Apparate verboten. re. **

Unmögliche Schulverhältnisse.

In der Volksschule auf der Jakobsvorstadt herrschen bezüglich der Unterbringung der Kinder in den Schulgebäuden furchtbare Zustände. Die sich von Jahr zu Jahr vergrößernde Zahl der diese Schule besuchenden Jugendlichen ist bis auf 700 angewachsen. Die einzelnen Schulklassen sind so überfüllt, daß die Kinder nicht nur in den Bänken zusammengepfercht sind, sondern teilweise entweder am Ofen, oder an der Tafel stehen müssen. Der unter diesen Umständen stattfindende Unterricht ist außerordentlich ermüdend. Der beschränkten Räumlichkeiten wegen findet der Unterricht in den Klassenräumen abwechselnd statt, d. h. die Kinder aus einer Klasse kommen früh, die aus der anderen dagegen erst in der Mittagszeit. Da die Schule weder Korridore noch freie Räume hat, müssen die Kinder selbst im Winter bei strengem Frost während der Pausen auf dem Schulhof verweilen. Obwohl die Stadtverwaltung schon mehrfach auf diese Übelstände aufmerksam gemacht worden ist, hat sie noch nichts zu deren Beseitigung unternommen. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging von Dienstag bis Mittwoch früh um 19 Zentimeter auf 2,18 Meter über Normal zurück, während die Wassertemperatur auf 8½ Grad Celsius anstieg. — Aus Warschau trafen im Weichselhafen ein die Schlepper „Leszek" mit drei leeren Kähnen, „Katowice" ohne Schlepplast und „Gdańsk" mit zwei leeren Kähnen, ferner ein leerer und zwei mit Steinen beladene Frachtkähne. Die Schlepper „Kozietulski" mit drei leeren Kähnen und „Spółdzielnia Wisła" starteten nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Goniec" bezw. „Pospieszny" sowie Schlepper „Minister Lubecki" mit einem Kahn mit Sammelgütern, in entgegengesetzter Richtung „Witeź" bezw. „Hetman". **

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Staatliche Wasserverwaltung in Thorn, ul. Krasińskiego 4, hat die Lieferung von 100 000 Stück angespitzten Pfählen und 5000 Stück Pflasterpfählen im Offertenwege zu vergeben. Termin am 7. Mai 1937 um 11 Uhr. Die näheren Ausschreibungsbedingungen sind im Monitor Polski veröffentlicht. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 29. April, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 6. Mai (Himmelfahrt), 9 Uhr vormittags, einschließlich. sowie Tagesdienst am Sonntag, 2. Mai, und am Nationalfeiertag, 3. Mai, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) 4, Fernsprecher 1607. **

‡ **Straßenunfall.** Auf der Szosa Chełmińska (Culmer Chaussee) wurde eine Agnieszka Wróblewska, die auf ihrem Fahrrade fuhr, von einem von dem Gärtnerlehrling Zygmunt Maćkowski gelenkten Fuhrwerk angefahren. Sie stürzte vom Rade und zog sich Verletzungen zu, die erfreulicherweise nicht ernstlicherer Natur sind. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. **

Konitz (Chojnice)

Ein Drittel des Haushaltsvoranschlages für Arbeitslose und Armenfürsorge.

Budgetberatung.

Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Sieracki und im Beisein des Verwaltungsinspektors Kaliszan, als Vertreter der Aufsichtsbehörde, eine Sitzung der Stadtverordneten zwecks Festsetzung des Budgets für das Jahr 1937/38 statt. Eingangs gab der Bürgermeister eine Erklärung über die Finanzlage der Stadt ab, welche infolge der vermehrten Aufwendungen für die Arbeitslosen, sowie der Kosten des Handelsschulneubaues nicht als günstig zu bezeichnen sind. Dazu kommt noch ein Fehlbetrag des Vorjahres von 30 000 Złoty. Gegenwärtig betragen die Aufwendungen für Arbeitslosen inkl. der Armenfürsorge allein 140 000 Złoty, das heißt ⅓ des Gesamtbudgets. Das Bestreben der Stadtverwaltung geht dahin, reale Wirtschaftspolitik zu treiben, damit die Lasten sich vermindern und das Budget im Gleichgewicht gehalten wird.

Die Lesung des Budgets selbst ging sehr glatt vonstatten, was auf eingehende Bearbeitung in der Finanz- und Vorbereitungskommission zurückzuführen ist. Es erfolgte zuerst die Lesung des Haushaltsplans der städtischen Unternehmungen, welche durchweg in der vorgeschlagenen Form und Höhe genehmigt wurden. Die Rentabilität des elektrischen Werks ist durch die notwendig gewordene Anschaffung der neuen Kraftmaschine, welche 110 000 Złoty kostete, durch dessen Amortisation und Verzinsung stark gemindert, weshalb auch die bereits veröffentlichte Ermäßigung des Strompreises wieder gestrichen wurde. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe mit 268 642 Złoty angenommen, desgleichen des Gaswerks mit 227 182 Złoty und des Wasserwerks mit 82 425 Złoty. Das Wassergeld ist um 5 Groschen ermäßigt. Der Schlachthausetat wurde auf 108 049 Złoty festgesetzt, die Kanalisation auf 29 068 Złoty. Bei diesem Punkt kam es wegen eines Antrags Kaletta auf Erhöhung der Löhne des Reinigungspersonals von 0,85 auf 1 Złoty zu einer längeren Diskussion. Die übrigen Positionen Forst, Land, Wiesen und Ziegelei wurden unverändert angenommen. ebenso eine neue Position „Markthallenbau" mit 4815 Złoty.

Der Hauptverwaltungsetat schließt mit 592 868 Złoty in Einnahme und Ausgabe, und der Gesamtetat inkl. der Unternehmen mit 1 429 367 Złoty ab. Die einzelnen Ausgabeposten sind gegen das Vorjahr stark gekürzt, dagegen die Steuerkraft aufs Maximum angezogen. Die Straßenreinigungsabgabe wurde nicht abgetragen, dagegen zur Erleichterung der Hausbesitzer das Wassergeld ermäßigt.

Stadtv. Schlonski (Deutsche Fraktion) nahm gegen die Herabsetzung des Patronatsbeitrags an die Evangelische Gemeinde Stellung, da dieser Beitrag kontraktlich als Entschädigung der Benutzung des alten Pfarrhauses (am Markt) festgelegt sei. Der Bürgermeister erklärte seine Bereitwilligkeit zur gütlichen Verständigung über diesen Punkt.

Zum Schluß wurde noch ein Antrag Nieboraks auf Ermächtigung des Magistrats zu Positionsübertragungen angenommen und sodann das Budget in der Gesamtvorlage angenommen.

Hierauf wurde die Sitzung mit Dankesworten an die Stadtverordneten und die Vorbereitungskommission geschlossen. +

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 2. Mai 1937 (Rogate).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vormittags 10¾ Uhr Jugendgottesdienst.
St. Georgen-Kirche. Kein Gottesdienst.
Evgl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Sup. Brauner.
Podgorz. Am Sonntag Teilnahme am Jugendgottesdienst in Thorn.
Rudak. Himmelfahrt nachm. 6 Uhr Gottesdienst.
Nessau. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gramtschen. Vorm. 10 Uhr Jugendgottesdienst, Prediger: Herr Pfarrer Leszczynski, Rentschkau.
Gostkau. Himmelfahrt vorm. 9 Uhr Gottesdienst*.
Grabowitz. Himmelfahrt nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.
Neubruch. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Jugend-Gottesdienst, Pfarrer Knorr-Gramtschen. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Ostrometzko. Himmelfahrt vorm. 8 Uhr Gottesdienst.
Groß Bösendorf. Um 10 Uhr vorm. Jugendgottesdienst zum Tag der Arbeit vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, um 2 Uhr nachm. Versammlung der Jugend. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst*, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Damerau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.
Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. Am 3. Mai vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Himmelfahrt um 10 Uhr vorm. Gottesdienst.
Seglein. Himmelfahrt vorm. ½9 Uhr Gottesdienst.
Lulkau. Himmelfahrt nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
Tuchel. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.
Kensau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 2. Mai 1937
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst. Am Montag, dem 3. Mai, vorm. um 10 Uhr Schulgottesdienst. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Nitzwalde. Himmelfahrt nachm. 3 Uhr Gottesdienst*.
Rehden. Um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Himmelfahrt um 10 Uhr vorm. Gottesdienst*.
Fürstenau. Himmelfahrt nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Dulzig. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Dirschau. St. Georgenkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst*, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Erbauungsstunde, danach Blaukreuzverein. Himmelfahrt vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Rauden. Himmelfahrt vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*.

rs **Urnenfund.** Auf dem Städtischen Gelände am Stadtpark, dem früheren Roßgarten, wurde bei Erdarbeiten ein prähistorisches Steinkisten-Grab bloßgelegt. Es konnten mehrere gut erhaltene Urnen mit Knochen- und Aschenresten geborgen werden. Die Urnen weisen besonders schöne Formen und Zeichnungen auf. +

tz **Die Stadtverwaltung** beabsichtigt den Transitverkehr in nächster Zeit über den Königsplatz durch die Pierackistraße zu leiten, und zwar, weil das Passieren des Schlochauertores für die Lastkraftzüge äußerst schwierig ist.

tz **Von seiten der landwirtschaftlichen Organisationen** wird darauf hingewiesen, daß Landwirte, die ausgewinterte Getreide- und Kleefelder haben, innerhalb 14 Tagen zwecks Steuerermäßigung einen Antrag an das Urząd Skarbowy (Finanzamt) zu stellen haben, in dem die Größe des Grundstücks und der Flächeninhalt der ausgewinterten Saaten anzugeben ist. Außerdem muß gleichzeitig der zuständigen Gemeindeverwaltung mitgeteilt werden, daß der Antrag gemacht worden ist. +

Dirschau (Tczew)

* **Generalversammlung des Landfrauenvereins.** Am Mittwoch nachmittag versammelten sich die Dirschauer Landfrauen zur Generalversammlung des Vereins. Die Vorsitzende Frau Nachtigall-Czarlin begrüßte die Erschienenen, worauf man nach der Berichterstattung zur Entlastung des Vorstandes schritt. Die Wiederwahl des Gesamtvorstandes erfolgte einstimmig. Der inoffizielle Teil wurde hauptsächlich durch Fräulein Dora Ottenburg vom Danziger Staatstheater mit lustigen Vorträgen ausgestaltet. Ferner trug ein Gast Gesangstücke vor. Bei Kaffee und Kuchen blieben die Teilnehmer noch längere Zeit beisammen.

de **Wieder ein Devisenschmuggler verhaftet.** Der jüdische Kaufmann Goldstein aus Tarnów wurde durch die Beamten der Zollkontrolle einer Leibesvisitation unterzogen, wobei man feststellte, daß er 800 Złoty in dem Futter seines Anzugs versteckt hatte. Der Devisenschmuggler wurde verhaftet.

de **Gewarnt** werden muß vor einer raffinierten Gaunerbande, die in dem Dirschau—Mewer Kreise die dort herrschende Angstpsychose vor Dieben und Einbrechern sich zunutze macht. Die Gauner sprechen in den verschiedensten städtischen und ländlichen Haushalten vor und geben an, für eine zu gründende Wach- und Schließgesellschaft zu werben. Finden sie Interessenten, so wird diesen eine gewisse Mitgliedskaution in Bargeld abgefordert. Mit diesem Geld sollen Uniformen angeschafft und die Wachbeamten entlohnt werden. Die Polizei macht bekannt, daß es sich hier um eine Schwindelgesellschaft handelt und bittet um nähere Angaben, da bereits ein Strafprozeß im Gange ist. Sämtliche Polizeistellen nehmen Anzeigen entgegen.

de **Bei Nacht und Nebel verschwunden** ist der Möbelhändler Taszeński aus der Langestraße. Er hat, wie man jetzt feststellte, falsche Unterschriften unter Wechsel gesetzt und wird außerdem wegen verschiedener anderer Vergehen von der Polizei gesucht.

de **Diebe** haben in den letzten Nächten im Dorf Turse, Kreis Dirschau, den Lehrer der Dorfschule geschädigt. Nachts begaben sich die Einbrecher in das Schulgebäude und entwendeten zwei fast neue Fahrräder im Wert von 300 Złoty. — In Schliewen wurde ferner ein Geflügeldiebstahl ausgeführt. Die Täter verstanden es, sich Eingang in den Stall des Anwohners Uzdowski zu verschaffen, wo sie 8 Hühner stahlen. — In Czattkau fand sich für eine schwere Zuchtgans des Besitzers Paul Romanowski ein Liebhaber, der das Tier aus der Nähe des Gehöftes stahl. — Weiter wurde von dem Gutshof in Gnischau nach der abendlichen Milchabnahme eine Milchkanne im Werte von 18 Złoty gestohlen.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

* **Görsdorf** (Ogorzeliny), 29. April. Der Bau eines dritten Tanzsaales, der zweifellos nicht erforderlich war und durch einen Ansiedler begonnen wurde, ist infolge Einspruchs eines Nachbarn durch behördliche Anordnung vorläufig unterbrochen worden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 28. April. Der estländische Seemann Edward Talbak vom Dampfer „Romeo“ hatte sich an Land so stark betrunken, daß er beim Nachhausegehen sich im Hafen verirrte und den italienischen Dampfer „Trio“ bestieg. Hier fiel er durch eine Bunkerluke 2½ Meter in die Tiefe und erlitt allgemeine Verletzungen.

sz **Gollub**, 28. April. Dem Zygmunt Szczypiorski aus Gollub verschwanden seit längerer Zeit aus dem verschlossenen Keller Kartoffeln. Bald konnte eine Władysława Bienkowska aus Gollub dabei gefaßt werden, als sie wieder einmal einen Diebstahl ausführen wollte. Vom Gericht wurde sie mit zwei Wochen Arrest bestraft. — Wegen Wilddieberei wurden der Henryk Olszak aus Kujawa (Gallsburg bei Gollub) und sein Bruder Kazimierz Olszak aus Hammer mit je zwei Monaten bedingungslosem Arrest bestraft.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 29. April. Mit großen militärischen Ehren wurde die Leiche des auf so tragische Art ums Leben gekommenen Soldaten der hiesigen Garnison Rohde zur letzten Ruhe bestattet. Um 9 Uhr bewegte sich der große Leichenzug von der Kaserne durch die, von Gendarmerie und Polizei von dem Verkehr ferngehaltene, ul. Sobieskiego zur Pfarrkirche, wo ein Trauergottesdienst gehalten wurde. Vor dem Zuge schritt die Kapelle der Kriegsmarine, dann folgten 12 von Kameraden des Verstorbenen getragene Riesenkränze und eine Ehrenkompanie. Der Leichenwagen wurde von den Pferden gezogen, die der Verunglückte bei seiner letzten Fahrt vorgespannt hatte. Außer einer großen Zahl Verwandter folgten dem Sarge die dienstfreien Offiziere und Unteroffiziere der Neustädter Garnison. Nach dem Trauergottesdienst wurde der Sarg durch die ul. Petkowicza nach dem Friedhof gefahren.

Die den Verkehr störenden elektrischen Leitungsmaste in der ul. Sobieskiego sind, nachdem die Leitungsdrähte auf die an den Häusern angebrachten Träger montiert sind, jetzt beseitigt worden.

* **Obkas**, 29. April. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Katholiken hielt kürzlich eine Versammlung ab, in der Rektor Glock-Neustadt einen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt. — Am letzten Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe einen Tanzabend, der durch Belustigungen der Jungmädchengruppe verschönt war.

Am 27. d. M. wurde mit den Erdarbeiten zum Fundament für das neue Pfarrgebäude begonnen. Die meisten Baumaterialien sind von den Gemeindegliedern herangeschafft worden.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 28. April. Dem Besitzer Teofil Felski aus Schönsee sind im Laufe von drei Tagen fünf Schweine an Schweinepest gefallen.

Wegen Beleidigung des Steueramts Briesen wurden Piotr Garbowski aus Lobedan (Łobdowo) und Kazimierz Gulda aus Gollub zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Wacław Janus aus Osterbitz (Ostrowite) wurde wegen Diebstahls eines Franzosenschlüssels mit sechs Monaten Gefängnis bestraft!

* **Zwangsbruch** (Przymuszewo), 29. April. Diebe stahlen der Besitzerfrau Helene Thies 50 Pfund Mehl.

fo **Zempelburg** (Sępólno Kraińskie), 29. April. Auf dem diesjährigen Kram-, Vieh- und Pferdemarkt herrschte trotz des schönen Wetters wenig Betrieb. Gute Pferde brachten 400 bis 500 Złoty, schlechtere 200—250 Złoty, alte Tiere 70—150 Złoty. Junge hochtragende Milchkühe kosteten 180—340 Złoty, abgemolkene ältere Kühe 70 bis 150 Złoty.

In der Nacht zum 29. d. M. wurde dem Arbeitslosen Władysław Zeliński-Sępólno sein noch fast neues Fahrrad aus dem verschlossenen Stall gestohlen.

Reichsdeutsche Mustergastspiele in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 27. April 1937.

Die schon vor einiger Zeit in der „Deutschen Rundschau“ angekündigte große Kulturtagung in Danzig liegt nunmehr in allen Einzelheiten fest. Sie stellt Danzig auserlesene künstlerische Leistungen in Aussicht.

Mit der Eröffnung einer Ausstellung der bildenden Künstler Danzigs im Altstädtischen Rathause wird Gauleiter Albert Forster zugleich die große Kulturtagung selbst eröffnen und zwar am Vormittag am Freitag, 7. Mai. Abends finden Dichterlesungen statt, bei denen sich mit führenden Dichtern des Reichs aufstrebende junge Danziger Schriftsteller hören lassen werden. In Danzig lesen Hanns Johst und Martin Damß, in Langfuhr Blunck und Erich Post, in Zoppot Herybert Menzel und Hans Ullrich Roehl.

Am Sonnabend, 8. Mai, trifft Reichsminister Dr. Göbbels in Danzig ein. Er wird dann die Ausstellung der bildenden Künstler besuchen. Abends ist ein Gastkonzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Carl Schuricht. Auf der Vortragsfolge stehen die Freischütz-Ouvertüre, Haydns Sinfonie in D-dur und Beethovens Eroica. Im Anschluß daran gibt es einen Empfang der Kulturschaffenden Danzigs mit Dr. Göbbels und den übrigen Gästen aus dem Reich im Artushof.

Sonntag, 9 Mai, vormittag, folgt dann im Danziger Staatstheater eine Ansprache von Reichsminister Dr. Göbbels. Darauf gibt der Senat einen Empfang im kleinen Kreise im Rechtsstädtischen Rathause.

Am Sonntag abend findet dann die Veranstaltung ihren Abschluß mit einem Gesamtgastspiel des Deutschen Theaters Berlin, das unter der Leitung von Heinz Hilpert „Don Carlos“ spielen wird.

F. A. M.

*

Richard Wagner-Festspiele in der Waldoper Zoppot 1937.

Generalintendant Merz, der die Gesamtinszenierung leitet, hat auch in diesem Sommer wieder ein Elite-Ensemble zusammengestellt. Dirigenten sind: Staatskapellmeister Professor Robert Heger, Staatsoper Berlin, und Staatskapellmeister Karl Tutein, Staatsoper München.

Die Besetzung der Opern wird folgende sein: In „Parsifal“: Kammersänger Gotthelf Pistor, Deutsches Opernhaus Berlin; Kammersängerin Gertrud Rünger, Staatsoper Berlin; Kammersänger Sven Nilßon, Staatsoper Dresden, Walter Großmann, Staatsoper Berlin; Viktor Hospach, Wiesbaden.

In „Lohengrin“: Die Kammersänger Sven Nilßon, Staatsoper Dresden, und Viktor Hospach, Staatsoper Wiesbaden; Eyvind Laholm, Deutsches Opernhaus Berlin, und Gotthelf Pistor, Deutsches Opernhaus Berlin; Gertrud Rünger, Staatsoper Berlin, und Göta Ljungberg, Metropolitan Opera Newyork; Max Roth, Staatsoper Stuttgart, und Walter Großmann, Staatsoper Berlin; Tiana Lemnitz, Staatsoper Berlin; Hertha Faust, Staatsoper Hamburg; Hermann Wiedemann, Staatsoper Wien.

Die Aufführungen sind: 18. und 20. Juli: „Parsifal“, 23., 25., 28. Juli und 1. August „Lohengrin“, 21. 7. und 30. 7. zwei große Festkonzerte.

Das Orchester, 130 an der Zahl, setzt sich nur aus Musikern von Rang zusammen.

Kommunistenüberfall auf Danziger SA.-Führer.

Der Sturmführer der Danziger SA, Reimer, der in einem Lokal, das früher als Heim der Opposition galt, mit mehreren Männern in polnische Gespräche kam, wurde, als er nach geraumer Zeit die Gaststätte verließ, mehrere 100 Meter entfernt auf dem Nachhauseweg von mehreren Männern überfallen und so zerschlagen, daß er blutüberströmt und bewußtlos auf der Straße liegen blieb und erst später entdeckt wurde. SA-Männern, die ihn auffanden, konnte er eine Personalbeschreibung der Täter geben, die mit seinen Diskussionsgegnern im Lokal identisch waren. Die Wegelagerer konnten nach mehreren Stunden bereits gefaßt und von der Polizei als bekannte Kommunisten festgestellt werden.

*

Sozialdemokratische Journalisten in Haft genommen.

Zwei Schriftleiter der augenblicklich verbotenen „Danziger Volksstimme“, Weber und Thomat, sowie ein Verwandter des letzteren, namens Gedeck, wurden am Montag abend von der Polizei in Schutzhaft genommen. Gegen sie wurde eine Untersuchung eingeleitet. Wie das Danziger nationalsozialistische Parteiorgan noch mitteilt, haben die Verhafteten auf politischem Boden an eine jüdische Presseagentur falsches Material über die Lage in Danzig weitergeleitet. Weber konnte nach Feststellung des Tatbestandes wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Die anderen Verhafteten bleiben weiter in Haft.

40 Jahre Freiwillige Feuerwehr Dirschau.

In den ersten Tagen des Monats Mai kann die Freiwillige Feuerwehr Dirschau ihr 40jähriges Bestehen begehen. Es dürfte angebracht sein, aus diesem Anlaß einen Rückblick auf die Tätigkeit dieser für das Allgemeinwohl so wichtigen Institution zu werfen.

Bei dem Ausbau der Stadt kam es dank der Anregung des Bürgermeisters Eichhardt zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr. Die Gründung wurde von der gesamten Bevölkerung festlich im alten Schützenhaus begangen, dort, wo jetzt die Stadthalle steht. Wie groß die Begeisterung für diese Neuerung war, ersieht man daran, daß die Wehr sofort 38 aktive Mitglieder zählte, deren Kommandeur als Oberbrandmeister Stadtbaumeister Franz Wodtke wurde, der in Anbetracht seiner großen Verdienste auch zum ersten Ehrenmitglied ernannt worden ist. Weiter setzte sich die Leitung zusammen aus dem Brandmeister, Bäckermeister Liedtke, und dem Abteilungsführer, Uhrmachermeister Liebig. Das erste Spritzenhaus der Wehr fand seine Aufstellung am großen Stadtteich, gegenüber der jetzigen Starostei. Um der Mannschaft eine größtmögliche Leistungsfähigkeit zu geben, war man darauf bedacht, sofort die Wehr der damaligen Zeit entsprechend modern und zweckmäßig auszurüsten. Der Stolz der Wehr bestand dann auch in einer vierrädrigen, großen Gespannspritze, die später bei weiterer Modernisierung nach Osiek verkauft wurde, wo sie heute noch stationiert ist. Schon im Herbst des Gründungsjahres hatte die Brandriege schwere und harte Arbeit zu leisten.

Der erste Großbrand

entstand am 20. November 1897 im damaligen „Hotel zum Kronprinzen“ (heute Gandraßsches Kino). Die Flammen griffen schnell um sich und erfaßten auch das anliegende Hotel „Stadt Danzig“, sowie einige kleinere Gebäude. In Mitleidenschaft wurde hierbei das unweit stehende Spritzenhaus gezogen, das aber gehalten werden konnte. Nicht unerwähnt muß bleiben, daß in Anbetracht der großen Gefahr bei diesem Großfeuer, bei dem ein ungeheurer Sturm tobte, Danzigs Wehr mit einem Extrazug hier eintraf und energisch mit eingriff.

Überhaupt wollte der „Rote Hahn“ in der ersten Zeit den braven Männern viel zu schaffen machen, denn außer dem vorgenannten Großfeuer wurde die Wehr schon wieder am 22., 23. und 27. Dezember 1897 sowie am 3. und 15. Januar 1898 alarmiert.

Im Laufe der Jahre wurde eine ganz moderne, dreiteilige, 18 Meter lange, mechanische Leiter, eine zweite Spritze mit Kohlensäuredruck und ein ganz neuartiger Gerätewagen angeschafft, wie ihn heute noch in dieser Gegend nur Zoppot und Dirschau besitzen. Auch das alte Spritzenhaus genügte den erweiterten Ansprüchen nicht mehr und nach 1900 erfolgte der Bau eines neuen, massiven Gebäudes, am sogenannten Schweinemarkt, mit gleichzeitigem Versammlungsraum, Wohnung für den Gerätewärter und einem Übungsturm, der 1928 aufgestockt wurde.

Erstes Todesopfer.

Im Dienst für die Mitmenschen verlor die Mannschaft durch einen tödlichen Unfall am 23. Januar 1910 bei einem Brand in der Stargarderstraße eines ihrer Mitglieder. Es war dies der Magistratskanzlist und Schriftführer Wons. Bei der Rückkehr des Löschzuges zum Geräteschuppen wurde er unglücklicherweise von der Wagendeichsel in den Leib gestoßen und starb kurz darauf.

Den größten Brand zu bekämpfen hatte die Wehr im Juni des Jahres 1915, als das Häuserviertel mit dem Magistratsgebäude völlig abbrannte, wobei viele städtische Akten ein Raub der Flammen wurden. Trotz schwerster Arbeit bei Tag und Nacht konnte das rasende Element nicht aufgehalten werden, da es an den alten Gebäuden reichliche Nahrung fand. — Aber nicht nur in Dirschau und der näheren Umgebung allein waren die Wehrleute tätig. Außerhalb leistete die Wehr am 21. Juli des Jahres 1921 umfangreiche Hilfe bei dem gewaltigen Brand des alten Mewer Schlosses, das fast gänzlich ausbrannte und wobei der größte Teil des wertvollen, altertümlichen Inventars dem Feuer zum Opfer fiel. Zu diesem Feuer wurde der Löschzug von Dirschau mit einem Sonderzug nach Mewe befördert.

Nach dem Vorbild anderer Städte erhielt auch Dirschau 1925 die ersten drei Feuersirenen. Die weitere Modernisierung erfolgte 1929 durch die Anlage einer Alarmstation nach den neuesten technischen Errungenschaften, mit 13 automatischen Feuermeldern und eigener Lokaltelephonanlage. Daß die Wehr sich in höchster Leistungsfähigkeit befindet, ersieht man daraus, daß bei der großen Feuerwehrausstellung verbunden mit Wettbewerben im Juni 1929 in Posen die Dirschauer Wehr den zweiten Preis von allen Freiwilligen Feuerwehren Polen errang. Für besondere Verdienste um das Feuerwehrwesen in den letzten Jahren wurden von Warschau aus die aktiven Mitglieder Oberbrandmeister Cylkowski mit der Silbernen, Brandmeister Jelinski und Sekretär Golemski mit der Bronzenen Medaille bedacht

Nach mannigfachem Wechsel steht heute die Wehr unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Grzesik, Oberbrandmeister Cylkowski und dem Sekretär sowie Adjutanten Golemski, die stets um das Wohl dieser Organisation bemüht sind und deren vorbildliche Arbeit und Anregung nicht zuletzt dazu beigetragen haben, daß die Dirschauer Mannschaft heute als eine der besten Freiwilligen Feuerwehren Polens bezeichnet wird. Der alte Leitspruch „Gott zur Ehr — dem Nächsten zur Wehr“ wird diesen Männern auch fernerhin der Ansporn für ihr weiteres Wirken sein.

Senioratsversammlung in Lublin.

Am Dienstag, dem 27. April, fand in Lublin die Senioratsversammlung der Lubliner Diözese der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen statt. Das Wahlgremium setzte sich aus 9 Geistlichen und 16 Laiendelegierten (darunter einer Frau) zusammen. Generalsuperintendent D. Julius Bursche eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er es als „grobe Sünde (!)" bezeichnete, wenn jemand gegen die von ihm genannten Kandidaten stimmen würde. Anders als in Kalisch war die Autorität Bursches bei dieser Wahl noch so groß, daß er einen vollen Sieg für sich verzeichnen konnte.

Zum Senior wurde als einziger Kandidat der bereits 85jährige polnische Superintendent D. Alexander Schöneich gewählt, trotzdem nach dem Inneren Kirchengesetz nur ausnahmsweise ein Kandidat, der mehr als 60 Jahre alt ist, zum Senior gewählt werden darf. Eine zweite Ausnahme stellte die Tatsache dar, daß nach der Wahl D. Schöneichs nicht erst die Zustimmung des Kultusministeriums eingeholt wurde, wie es in Kalisch und in Tomaschow der Fall war. Wer politisch zur polnischen Minderheit des Kirchenvolks gehört, kann ohne den Telephonanruf des Generalsuperintendenten Bursche als bestätigt gelten.

Zum Konsenior wurde Pastor Frischke aus Radom gewählt, zum Kurator der polnische Kandidat Władysław Roguski aus Radom, zum Vizekurator der deutsche Delegierte Rudolf Krüger. Für die Wahlen zur Synode wurden zwei Listen aufgestellt. Die deutsche Liste trägt die Namen Friedrich Wilhelm Ristau (Cycower Gemeinde) und Wilhelm Höft (Kaminer Gemeinde). Auf der polnischen Liste stehen Władysław Roguski (Radom) und Hermann Albert Forbichler (Brest am Bug).

*

Eine polnische evangelische Stimme.

Bezeichnend für die Art und Weise, wie man in ernsten polnisch-evangelischen Kreisen (anders als bei den Teschener „Enthusiasten") das neue Kirchengesetz der Evangelisch-Augsburgischen Kirche beurteilt, ist ein Artikel der Zeitschrift **„Szlakiem Reformacji"** (Nr. 1, Seite 13—16; 1937), des Organs der Wilnaer Evangelisch-Reformierten Kirche. Wir wollen diesen Artikel — nach der Lodzer „Freien Presse" — im Auszug wiedergeben, zeigt er doch, daß die „rebelia niemiecka" auch bei gutgesinnten Polen zu finden ist.

Der Verfasser stellt eingangs fest, daß das neue Kirchengesetz von den Vertretern der Evangelisch-Augsburgischen Kirche nicht einheitlich beurteilt wird. Obwohl Bischof Bursche, der am Zustandekommen dieses Gesetzes mitgewirkt hätte und die moralische Verantwortung für dasselbe trage, dazu seine Zustimmung gegeben habe, habe doch einer der unbestritten hervorragendsten Vertreter der polnischen Evangelischen, Senator Evert, dieses seiner Meinung nach wenig glückliche (niefortunna) Gesetz kritisiert.

Der Verfasser vergleicht die Art und Weise, wie man in Polen Ende des 18. Jahrhunderts bei der Herausgabe von Kirchengesetzen vorging, mit dem Vorgehen von heute.

„Nach Waclaw Gizbert-Studnicki*) galt als Ausdruck des Verhältnisses, das den Großen Sejm Bekenntnisfragen gegenüber kennzeichnete, der Erlaß der Marschälle Malachowski und Fürst-Nestor Sapieha vom 13. 4. 1790, in dem der Allgemeinheit und den interessierten Bekenntnissen bekanntgegeben wird, der Sejm habe anbefohlen: „daß wir den Dissidenten und den orientalischen disunierten Griechen alle ihnen dienenden Freiheiten zusicherten und zwecks Schaffung eines bestimmten geistlichen Regiments Personen aus diesen Bekenntnissen beriefen, die die Weisungen sammeln würden, gemäß welchen die Ordnung und die Verbindung (związek) der geistlichen mit der weltlichen Gewalt gesichert werden könnte . . .

Um nun die entsprechenden rechtlichen Normen, Rahmengesetze (ustawy ramowe) vorzubereiten, welche das Verhältnis des Staates zu akatholischen Bekenntnissen regeln, schloß der Sejm mit demselben gewissermaßen ein Konkordat. Zuerst gaben die Marschälle einen Erlaß bekannt, in dem sie die Delegaten der nichtkatholischen Bekenntnisse zu Verhandlungen aufforderten. Darauf wählte der Sejm am 15. 12. desselben Jahres eine Abordnung, welche die das Verhältnis zu den Griechisch-Orientalen und den Dissidenten regelnden Projekte festlegen, ihre (der Vertreter akatholischer Kirchen) Forderungen anhören und eine Verständigung in Sachen der Festlegung von Projekten erzielen sollte, die dann unter Mitwirkung des Staates entschieden werden sollten.

Diese Methode des Vorgehens ist die allein richtige und gerechte und kann als unerfülltes Testament der ehemaligen Republik Polen angesehen werden."

„Diese Methode", so fährt Zadźwiński dann fort, **„ist bei der Herausgabe des das Verhältnis des Staates zur Evangelisch-Augsburgischen Kirche regelnden Gesetzes nicht angewandt worden.** Die Sache geht jedoch gutzumachen, insofern der ohne irgendwelchen Druck von seiten der staatlichen oder kirchlichen Behörden zu wählenden Synode das Recht zuerkannt wird, das ohne gehörige Vereinbarung mit der Kirche (der es doch dienen soll) vorbereitete Gesetz: 1) entweder mit den unentbehrlichen Verbesserungen anzunehmen, 2) mit der Regierung zu vereinbaren oder 3) abzulehnen."

Dieser Vorschlag wäre gut, wenn nicht schon die Wahlen zur Synode und deren Zusammensetzung unter der politischen Tendenz der neuen Kirchengesetze zu leiden hätten!

Weiter heißt es in dem polnisch-evangelischen Kirchenblatt wörtlich:

„Die entgegengesetzt verschiedenartige Behandlung des Verhältnisses des Staates zur römisch-katholischen und zur Evangelisch-Augsburgischen Kirche und zu anderen nichtkatholischen Bekenntnissen ist für unsere gegenwärtigen Verhältnisse charakteristisch. Artikel 2 des neuen Kirchengesetzes lautet: „Die Evangelisch-Augsburgische Kirche in der Republik Polen ist eine selbständige, von keiner ausländischen Behörde abhängige Kirche". Obwohl, im Gegensatz zu dieser Kirche, die römisch-katholische Kirche vom römischen Papst, d. h. von einer ausländischen Behörde abhängig ist und die in Polen wirkenden Orden durch ihre Generale — Bürger fremder Staaten — und durch den Papst ebenfalls von einer „ausländischen Behörde" abhängig sind — ist die Ingerenz des Polnischen Staates in Angelegenheiten der römisch-katholischen Kirche in Polen auf Grund des Konkordats aus dem Jahre 1925, bedeutend geringer, als diejenige auf Grund des neuen Gesetzes für die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen.

Welcher Umstand hat das beeinflußt? — fragt der Verfasser. Etwa der in Polen geradezu epidemisch zunehmende Etatismus oder der verstärkte Einfluß und die Ingerenz der „Katholischen Aktion", die unter der Leitung einer ausländischen Behörde steht? Vielleicht verdient der Papst als Italiener, vom Standpunkt der Staatsinteressen betrachtet, größeres Vertrauen als die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen, die unter ihren Gliedern Deutsche und Polen zählt?

Nach weiteren Ausführungen über die römisch-katholische Kirchenpolitik in Polen fährt der polnische Verfasser mit folgenden Sätzen fort:

Selbst ein flüchtiger Vergleich des polnischen Konkordats mit dem Vatikan vom Jahre 1925, mit dem neugeschaffenen Gesetz für die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen genügt, um sich davon zu überzeugen, wie weit der in unserer Konstitution proklamierte Grundsatz der Gleichberechtigung der Bekenntnisse von der Wirklichkeit entfernt ist. Diese Vergewaltigung geschah, wie uns einige erklären: aus Furcht vor der „deutschen Gefahr".

Ob und inwiefern diese Erklärung aufrichtig ist, davon werden wir uns überzeugen, wenn die Vorbereitung und Besprechung der Gesetzesprojekte auf der Tagesordnung stehen werden, welche das Verhältnis des Staates zu der zweifelsohne polnischen und für Polen und die polnische Kultur verdienten ... Wilnaer Evang.-Reformierten Kirche regeln sollen.

Zur Zeit Sigismund Augusts lag es in den Bestrebungen der evangelischen Kirchen, mit Hilfe des Sejm und des Königs gemeinsam mit den römisch-katholischen Bischöfen eine polnische Staats- und Nationalkirche zu schaffen. Als es jedoch nicht dazu kam, beschränkten die Evangelischen ihr Programm auf eine vollständige Trennung der Kirche vom Staat, dessen Aufgabe im Verhältnis zu der Andersgläubigen (dissidentibus in religione christiana) darauf beruhte, daß er die Gewissens- und Kultfreiheit nach den Grundsätzen der Gleichberechtigung der Bekenntnisse schützen sollte.

Das Gesetz für die Evangelisch-Augsburgische Kirche bricht mit den alten polnischen Traditionen, da die neuen Gesetzgeber die „polnische" Evangelisch-Augsburgische Kirche nach schwedischem, deutschem oder nach dem Muster der anglikanischen Kirche bauten, **ohne dabei zu beachten, daß in Polen der auf der Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche tätigen Anteil nehmende Wojewode anderen, nichtevangelischen Bekenntnisses ist; ebenso wird der in inneren Angelegenheiten der Evangelisch-Augsburgischen Kirche mitredende Minister, der in der letzten Instanz** darüber **entscheidet, wo eine neue Gemeinde oder auch nur ein** Filial **der Evangelisch-Augsburgischen Kirche entstehen soll, höchstwahrscheinlich kein Evangelischer sein.**

Der Artikel schließt mit den Worten:

„Man kann es nicht glauben, daß sich unter den Beamten des Kultusministers jemand befunden haben soll oder noch befindet, der sich **in der Geschichte der Religionsbekenntnisse der ehemaligen Republik Polen überhaupt nicht orientiert** und nun aus dieser Unkenntnis heraus behauptet, die weitgehende Ingerenz des Staates entspreche „dem Geist der evangelischen Bekenntnisse."

So weit die Ausführungen Zadźwińskis. Sie reden eine deutliche Sprache. Ein Kommentar ist wohl überflüssig!

*) Stosunek Państwa do Jednoty Litewskiej za czasów dawnej Rzplitej Polskiej. „Szlakiem Reformacji", Nr. 1—2, 1936.

Linksradikale Tendenzen

Die Klage des Polnischen Lehrerverbandes gegen den „Dziennik Bydgoski".

Am Dienstag begann, wie wir bereits kurz gemeldet haben, vor der verstärkten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts ein Presseprozeß, den der **Polnische Lehrerverband** mit dem Sitz in Warschau gegen den verantwortlichen politischen Redakteur des christlich-demokratischen **„Dziennik Bydgoski"**, Stanisław Nowakowski angestrengt hat. Der angeklagte Redakteur Nowakowski wird von dem Bromberger Rechtsanwalt Krysiak verteidigt. Als Privatkläger und Bevollmächtigter des Vorstandes des Polnischen Lehrerverbandes treten die in Warschau wohnhaften Jan Kolanka und Rechtsanwalt Czesław Pawłowski, sowie Rechtsanwalt Syski auf.

Der „Dziennik Bydgoski" hatte in einer Reihe von Artikeln **den Führern des Polnischen Lehrerverbandes** radikal **linksgerichtete Tendenzen** vorgeworfen. In dem Prozeß handelt es sich im Wesentlichen um eine **Auseinandersetzung zwischen dem Polnischen Lehrerverband und dem Nationalchristlichen Lehrerverband.**

Nach Eröffnung der Gerichtsverhandlung gibt Redakteur Nowakowski eine kurze Erklärung ab, daß die im „Dziennik Bydgoski" erschienenen Artikel mit seinem Wissen gedruckt wurden. Er verwahre sich jedoch energisch gegen den Vorwurf der Privatkläger, als wäre die Artikelserie aus niedrigen Beweggründen erfolgt. Der „Dziennik Bydgoski" habe eine ideelle Einstellung und als solcher habe er stets die schädliche Tätigkeit der Leitung des Polnischen Lehrerverbandes bekämpft, in der sich sogar der frühere bolschewistische Kommissar Mandelbaum-Drzewiecki befunden habe.

Bevor das Gericht die Zeugenvernehmung aufnimmt, werden die Prozeßakten des Redakteurs Jan Stankiewicz vom Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" verlesen. Stankiewicz hatte im „Ilustrowany Kurjer Codzienny" einen Artikel unter der Überschrift „Wahnsinn oder Verbrechen" veröffentlicht, in dem er sich ausführlich mit dem vom Polnischen Lehrerverband herausgegebenen Organ „Płomyk", insbesondere mit der Nummer 25 dieser Zeitschrift befaßte. In diesem Aufsatz hatte Stankiewicz gegenüber dem Polnischen Lehrerverband den Vorwurf erhoben, daß er unter der Schuljugend zugunsten des Sowjetstaates Propaganda treibe. Redakteur Stankiewicz, gegen den der Verband gleichfalls die Beleidigungsklage angestrengt hatte, war vom Bezirksgericht in Warschau freigesprochen worden. Dieses Urteil, gegen das der Verband Berufung eingelegt hatte, wurde vom Höchsten Gericht bestätigt. In der umfangreichen Begründung des Höchsten Gerichts wurde hervorgehoben, daß die Nummer 25 des „Płomyk" in der Tat die sowjetrussischen Verhältnisse insbesondere der Schule sowie die bolschewistischen Würdenträger verherrlicht habe. Es habe sich in der erwähnten Zeitschrift schon um eine zielbewußte wissentlich kommunistische Propaganda nach den Direktiven der Komintern gehandelt, wie sie auf dem 7. Kongreß herausgegeben wurden. Eine solche Verherrlichung der Zustände in Sowjetrußland müsse sich nachteilig auf die polnische Schuljugend auswirken, unter der der „Płomyk" verbreitet wird. Deshalb habe das Höchste Gericht das freisprechende Urteil gegen den Redakteur Stankiewicz bestätigt.

Nach Verlesung der Akten wurden vom Gericht verschiedene Zeugen vernommen. Aus den Aussagen dieser Zeugen ging hervor, daß unter den meisten Lehrern die Ansicht verbreitet war, daß bei einem Übertritt in das „andere Lager", in diesem Fall in den Polnischen Lehrerverband mehr Aussichten auf ein Vorwärtskommen beständen. Interessant waren die Aussagen eines Eisenbahnbeamten, daß der „Płomyk", den er selbst gelesen hatte, seiner Ansicht nach die bolschewistischen Verhältnisse glorifiziere. Er habe es deshalb nicht zugelassen, daß sein Kind den „Płomyk" abonniere. Die weitere Vernehmung wurde auf Mittwoch vertagt.

Der Marsch eines ungarischen Freiheitshelden.

Franz Rakoczi erhält ein Nationaldenkmal.

Dem berühmten ungarischen Freiheitshelden Franz Rakoczi wird am kommenden Sonntag in Budapest ein Nationaldenkmal geweiht werden.

Von allen ungarischen Weisen ist keine so geläufig, wie der berühmte Rakoczi-Marsch. Selbst die schöne getragene und weihevolle Melodie der Nationalhymne hat vor den mitreißenden Rhythmen des Rakoczi-Marsches zurücktreten müssen. Sein Name ist auf der ganzen Welt bekannt. Um so mehr wird man der Tatsache Interesse entgegenbringen, daß nunmehr dem Namensgeber dieses nationalen Marsches in Budapest an bevorzugter Stelle vor dem Parlamentsgebäude endlich ein Denkmal errichtet worden ist, dessen er bislang entbehren mußte. Das Rätsel über diese lange Verzögerung löst sich aus dem Gegensatz zwischen Habsburg und Ungarn. Der letzte Groll der Wiener Dynastie hat erst in den ersten Jahren unseres Jahrhunderts ihr Ende gefunden.

Unter den vielen Rakoczis — der Name wird mit Betonung der ersten Silbe Rakotßi gesprochen — die in der Geschichte Ungarns eine Rolle gespielt haben, ist Fürst Franz II. der eigentliche Nationalheld. Er wurde am 27. März 1676 geboren und vermählte sich 1694 mit der Prinzessin Charlotte Amalie von Hessen-Rheinfels. Bei seiner ersten Erhebung gegen die Herrschaft der Habsburger wurde er 1701 gefangengenommen, doch gelang ihm mit Hilfe seiner Gattin eine abenteuerliche Flucht aus Wiener Neustadt nach Polen. Im Jahre 1703 begann er den Kampf von neuem für die politischen Sonderrechte Ungarns und die Glaubensfreiheit. Im Juli 1704 wurde er zum Fürsten von Siebenbürgen, im September 1705 auch zum Fürsten von Ungarn gewählt. Auf Veranlassung Frankreichs wurden die Habsburger 1707 in Ungarn abgesetzt, doch versagte Frankreich den Abschluß eines Bündnisses, so daß die ungarische Freiheitsbewegung aus Mangel an Geldmitteln zu zerbröckeln begann. Eine Niederlage im August 1708 beschleunigte die Auflösung, die 1711 durch den Sieg der Habsburger beendet wurde. Von der Amnestie für die Aufständischen war Rakoczi ausgenommen. Er ging zunächst nach Frankreich und 1717 nach Konstantinopel. Seine Versuche, mit türkischer Hilfe sein siebenbürgisches Fürstentum zurückzugewinnen, schlugen fehl. Von 1720 bis zu seinem Tode, am 8. April 1735, lebte er in Rodosto am Marmarameer.

Das ungarische Volk bewahrte seinem Vorkämpfer ein treues Andenken. Rakoczis berühmtes Manifest vom 7. Juni 1703 wurde wie ein nationales Heiligtum angesehen. Um so mehr wehrten sich die Habsburger gegen jeden Rakoczi-Kult. Erst 1904 gab Kaiser Franz Joseph I. die Genehmigung zur Überführung der Gebeine Rakoczis aus einer französischen Kirche in Galata in die Heimat. Da jedoch zuvor der Ungarische Reichstag das Gesetz von 1712, durch das Rakoczi in die Acht getan war, aufheben mußte, verzögerte sich die Überführung und Beisetzung bis zum Oktober 1906. Sie ist dann in Kaschau unter großen Feierlichkeiten erfolgt.

Nunmehr durfte auch wieder der Rakoczi-Marsch gespielt werden, der während der Revolution 1848/49 sogar amtlich verboten wurde. Es wird erzählt, daß Rakoczi die Weise von einem Zigeuner namens Barna gehört und zu seiner Lieblingsmelodie erkoren habe. Der K. K. Militärkapellmeister Ruziczka, gestorben 1823 in Wien, hat den Marsch nach dem Originalsatz in die heutige Fassung gebracht. Die in den Konzertsälen heute gehörten Orchesterbearbeitungen stammen von Franz Liszt oder Hektor Berlioz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vor Unterzeichnung des polnisch-französischen Handelsvertrages.

Wie die polnische Presse aus Paris meldet, ist in nächster Zeit mit der Paraphierung des polnisch-französischen Handelsvertrages zu rechnen. Der schwierigste Abschnitt der Verhandlungen über Seefahrts- und Niederlassungsrecht ist soweit übereinstimmend geregelt worden, daß keine Schwierigkeiten mehr verbleiben. Es steht einer Paraphierung des Handelsvertrages nichts mehr im Wege.

Das wesentliche des neuen polnisch-französischen Handelsvertrages, der das bisherige Provisorium beenden wird, besteht, wie wir bereits kurz meldeten, darin, daß Polens Ausfuhr nach Frankreich größer sein wird als die französische Einfuhr nach Polen. Dadurch soll eine Quote von 16 Millionen Frank gewonnen werden, um den polnischen Touristenverkehr nach Frankreich zu finanzieren. Die polnische Seite hat ferner von Frankreich das Zugeständnis erhalten, den Export nach den französischen Kolonien weit mehr als bisher zu steigern.

Die Unterzeichnung des Vertrages wird auf polnischer Seite Handelsminister Roman vornehmen.

Einteilung Polens in Elektrifizierungskreise.

Im Zusammenhang mit der Aufstellung und Durchführung des Elektrifizierungsplanes für Polen hat das Handelsministerium das Staatsgebiet unter Außerachtlassung der Wojewodschaften Kattowitz, Stanislau, Tarnopol, Bialystok und der vier östlichen Wojewodschaften in 17 Elektrifizierungskreise eingeteilt. Diese sind: Pommerellen, Bromberg, Posen, Kalisch, Lowitsch, Lodz, Warschau, Czenstochau-Petrikau, Radom-Kielce, Krakau, Tarnow, Lemberg, Lublin, Przemysl, Siedlce, Mlawa und der Vorkarpathenkreis.

Starke Frühjahrsbelebung der deutschen Industrie.

Die vom Statistischen Reichsamt regelmäßig durchgeführte Industrieberichterstattung zeigt, daß der März be.ei s die Frühjahrsbelebung in der Industrie n vollem Umfang widerspiegelt. Indexmäßig ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter (1936 Jahresdurchschnitt 100) von 100,7 im Februar auf 103,7 im März 1937 gestiegen. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich noch stärker von 100,9 im Februar auf 105,6 im März erhöht. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit erfuhr eine Erhöhung von 7,56 auf 7,70 Stunden.

Am stärksten war die Belebung in den saisonabhängigen Produktionsgüterindustrien, so in der Bauindustrie und in der Baustoffindustrie. Ebenso hat die Beschäftigung im Fahrzeugbau stark zugenommen. In den übrigen Produktionsgüter-Industrien, deren Geschäftsgang im allgemeinen von jahreszeitlichen Schwankungen wenig berührt wird, ist die Tätigkeit normal weiter ausgedehnt worden.

In den Verbrauchsgüter-Industrien macht sich der anregende Einfluß des Frühjahrsgeschäfts bemerkbar. Das gilt von fast allen Zweigen der Textilindustrie mit Ausnahme der Woll- und Haarhut-Fabriken und von den meisten Zweigen der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie.

Die Zahl der Industriearbeiter betrug im März etwa 6,52 Millionen. Seit dem Tiefstand vom Januar dieses Jahres sind allein in der Industrie über 200 000 Arbeiter eingesetzt worden, davon rund 180 000 in den Produktionsgüter-Industrien. Das industrielle Arbeitsvolumen belief sich im März auf schätzungsweise 1,2 Milliarden Arbeiterstunden. Das bedeutet gegenüber dem Januar eine Zunahme um über 60 Millionen.

In USA blüht das Versandgeschäft.

Im Einzelhandel der Vereinigten Staaten von Amerika spielen die Versandgeschäfte eine viel größere Rolle als etwa in Europa. In Europa genügt im allgemeinen bei der dichteren Besiedlung der ortsansässige Einzelhandel allen Bedürfnissen. Drüben, wo unendlich weite Strecken noch sehr dünn besiedelt sind und in kleinen Orten nur die dringenden Bedürfnisse der täglichen Lebensnotwendigkeiten durch den ortsansässigen Handel befriedigt werden können, sind die Versandgeschäfte, die überall hin nach Katalog liefern, unentbehrlich. Namentlich zwei derartige Unternehmungen, Sears, Roebuk & Co. und Montgomery Ward & Co., beherrschen diesen Handelszweig. Man kann bei ihnen fast alles bekommen. Sears, Roebuk & Co. machten vor einem reichlichen Jahr dadurch von sich reden, daß sie sogar zusammenlegbare Häuser nach Katalog fertig liefern.

Die großen Versandgeschäfte in USA haben in den letzten Jahren einen erheblich kräftigeren Aufschwung genommen als der übrige amerikanische Einzelhandel. Der gesamte Einzelhandelsumsatz war im Jahre 1933 auf 25,7 Milliarden Dollar gesunken und erreichte 1936 wieder 37,3 Milliarden. Er lag damit allerdings noch um 24 Prozent unter dem besten Jahr der Vorkriegzeit. Bei den Versandgeschäften begann der Aufstieg bereits 1933. Die beiden genannten Firmen erlebten ihren Tiefstand im Jahre 1932 mit 472,5 Millionen Dollar und kamen 1936 bereits auf 856,3 Millionen Dollar. Sie liegen damit um 17 Prozent über dem Umsatz des besten Vorkrisenjahres 1929. Gewiß ein Zeichen, dafür, daß diese Form des Warenvertriebs in USA nach wie vor eine Notwendigkeit ist.

Die günstige Entwicklung hält im laufenden Jahr weiter an und hat bereits zu neuer erheblicher Umsatzsteigerung geführt.

Aenderung des Wechselsteuergesetzes in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Danziger Gesetzblatt ist eine Verordnung zur Änderung des Wechselsteuergesetzes erlassen. Die in der Verordnung ausgesprochene Streichung der Erstattungsvorschriften ist deshalb erforderlich geworden, weil die Erstattungsvorschriften jetzt im § 129 des Steuergrundgesetzes aufgenommen worden sind. Eine Änderung der Erstattungsvorschriften ist aber nicht erfolgt.

Neue polnische Lokomotivfabrik. Im Zusammenhang mit den Plänen der Schaffung eines Zentralindustriekreises in Ostpolen ist am vergangenen Freitag eine Kommission nach der Kreisstadt Lancut der Wojewodschaft Lemberg abgereist, um eine Prüfung des Geländes vorzunehmen, auf dem in Zukunft eine Zentrallokomotivfabrik entstehen soll. Diese Fabrik soll angeblich so groß werden, daß sie fast den gesamten Bedarf an Eisenbahnlokomotiven für Polen decken kann.

Firmennachrichten.

Thorn (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Mickiewicza 53, belegenen und im Grundbuch Thorn Bromberger Vorstadt, Inh. Hans Cron, eingetragenen Grundstücks 2 massive Speicher, Garage, Pferdestall und Verwaltungsgebäude) am 28. Mai 1937, 11 Uhr im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 71 065,70 Zloty.

v **Dirschau** (Tczew). In Sachen des Zahlungsaufschubs der Schuldner Monika Wojnowska und Jan Czarnecki, Eigentümer des Grundstücks Lukocin, Band II, Blatt 1, Termin am 8. Mai 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Neustadt belegenen und im Grundbuch Neustadt, Blatt 900, Inh. Eilia Danilowicz, eingetragenen Grundstücks (Parzelle mit Wirtschaftsgebäude) am 1. Juni 1937, 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 6758 Zloty.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Bolszewo belegenen und im Grundbuch Bolszewo, Blatt 120, Inh. Marta Kupferschmidt aus Letny Dwór, eingetragenen Grundstücks von 11,90,10 Hektar (mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden am 1. Juni 1937, 12 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 6405 Zloty.

Polens Wirtschaftslage im März.

Die Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) schildert die Wirtschaftslage Polens im März d. J. wie folgt:

Die in den Winter-Monaten gewöhnlich eintretende Abschwächung der Produktion und der Umsätze trat im laufenden Jahr nur in geringem Maße hervor. Der Stand der Industrie-Produktion zeigt eine beständig steigende Tendenz sowohl was die Produktionsgüter wie auch was die Konsumgüter anbelangt. Eine Erhöhung des Beschäftigungsstandes trat im März besonders in der Eisenhütten-Industrie hervor, deren Erzeugung im letzten Vierteljahr etwa 50 Prozent höher war als im gleichen Abschnitt des Vorjahres. Unter dem Einfluß der günstigen internationalen Konjunktur besserte sich gleichfalls die Lage der Zink-Industrie. Die Metallverarbeitungs-Industrie erhöhte die Erzeugung von Baumaterialien, Investierungsmaterialien und landwirtschaftlichen Maschinen. An dieser Produktionssteigerung beteiligte sich gleichfalls die Mineral- und Holz-Industrie. In den Textil-Fabriken und in den Konfektionsfabriken nahm die Saison einen normalen Verlauf bei bedeutend erhöhter Produktion und starker Nachfrage nach Rohstoffen. Die Förderung und der Absatz von Kohlen lagen über dem Stand vom Vorjahre, die Petroleum-Förderung brachte hingegen keine Besserung.

Nach Angaben des Konjunkturforschungs-Instituts erreichte die allgemeine Kennziffer der Industrie-Produktion — bei Ausschaltung der Saison-Einflüsse — im März 83,2 gegenüber 67,6 im März vorigen Jahres.

Im März erfolgte eine bedeutende Erhöhung der Kohlenausfuhr, der Ausfuhr von Eisen-Erzeugnissen, Zink, Holzmaterialien und Textilwaren. In der Rubrik der Agrarprodukte stieg die Ausfuhr von Fleisch und Schinken Es stieg erheblich die Einfuhr von Industrie-Rohstoffen. Aus diesem Grunde ist der Ausfuhrüberschuß von der Handelsbilanz zurückgegangen.

Dank der Erhöhung der Wirtschaftsumsätze und der Besserung der Einnahmen und Verdienste sind auch die Finanzeinnahmen gestiegen. Aus diesem Grunde konnte im März im Staatshaushalt ein Überschuß erzielt werden. Der Überschuß blieb auch für das ganze Staatshaushaltsjahr.

Die Erhöhung der Kreditansprüche für die gesteigerte Produktion und den Ankauf von Rohstoffen fand bisher auf dem Geldmarkt keinen Niederschlag, der auch im März eine genügende Liquidität zeigte. Die Liquidität kommt in besonderem Maße im Anwachsen der Einlagen und in den bedeutenden Barreserven zur Geltung, die nur in geringem Maße ihre Kreditreserven im Emissions-Institut beanspruchten. An den Börsen erhöhte sich der Umsatz, mit Wertpapieren. Der größte Teil der Papiere hat eine Kurssteigerung zu verzeichnen. Eine Erweiterung ihrer Kredit-Operationen führten die Banken dank der steigenden Einlagen durch, die im März in allen Instituten, besonders aber in den Staatsbanken, eine Erhöhung aufwiesen. Eine stärkere Nachfrage nach Umlaufmitteln trat besonders in den Bezirken der Schwer-Industrie, der Metallmaschinen-Industrie und der Textil-Industrie und zwar mit Rücksicht auf die steigende Rohstoffnachfrage hervor. In manchen Industriezweigen begannen die Betriebe bei voller Ausnützung ihrer Produktionsfähigkeit Investierungskredite zu suchen, um ihre Betriebe zu erweitern.

Die starke Preiserhöhung für Rohstoffe und Agrarprodukte an den internationalen Märkten hat auch in Polen eine stark steigende Tendenz hervorgerufen, in denen sie in einzelnen Zweigen ein übermäßiges und wirtschaftlich schädliches Ausmaß annahm. Um einer Erschütterung des Preisgleichgewichts vorzubeugen und ein genügendes Warenangebot am einheimischen Markt sicherzustellen, ist im April eine Preiskontroll-Kommission ins Leben gerufen worden. In Verfolg dieser Aktion sind einzelne Anordnungen bezüglich der Ausfuhr von Agrarprodukten aus Polen, der Vermahlungsbestimmungen, der Preissenkung für Kartellwaren und der Ermäßigung für Transporttarife und von Zollsätzen für manche Waren erlassen worden.

*

Das polnische Konjunkturforschungs-Institut berechnet die Kennziffer der Industrie-Erzeugung im März mit 83,2 (im Februar d. J. 83,6). Trotzdem hielt sich nach wie vor die steigende Tendenz, die besonders in der Textil-Industrie hervortrat, aber auch gleichzeitig in der Baubewegung, in der Investierungsbewegung und demnach auch in der Bau-, Mineral- und Metall-Industrie zu verzeichnen war. In der allgemeinen Kennziffer der Produktion tritt dies mit Rücksicht auf den gleichzeitigen Produktionsrückgang in der Kohlen-, Holz-, Eisenhütten- und Konsum-Industrie nicht zutage. Der Produktionsrückgang in diesen Zweigen hatte nur einen vorübergehenden Charakter und war bei der Kohlen-Industrie darauf zurückzuführen, daß im Handel keine Vorräte aufgestapelt wurden. In der Eisenhütten-Industrie trat eine Schwäche in der Auftragserteilung ein, die in diesem Jahre in früheren Monaten zur Geltung kam.

Die sowjetrussische Traktorenausfuhr.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Im Rahmen der Bestrebungen, die Fertigwarenausfuhr zu steigern, hat die Sowjetregierung im Jahre 1935 auch die Ausfuhr von Traktoren nach dem Ausland aufgenommen. Im ganzen wurden im Jahre 1935 Traktoren im Werte von 153 000 neuen Goldrubel (1 neuer Goldrubel = 0,48 RM) aus Sowjetrußland ausgeführt. Im Jahre 1936 wurde mit einer holländischen Firma ein Vertrag über die Lieferung einer größeren Anzahl von Sowjettraktoren abgeschlossen, wobei es sich um Radtraktoren des Leningrader Werks „Kirow" und der Charkower Fabrik „Ordshonikidse" handelte. Außerdem wurden einzelne Traktoren und kleine Posten davon nach England, Tschechoslowakei, Dänemark, Rumänien, der Türkei, Estland, Japan, Iran, Lettland und Afghanistan ausgeführt. Im ganzen erreichte die Traktorenausfuhr aus Sowjetrußland im Jahre 1936 328 000 neue Goldrubel.

Im ersten Quartal 1937 ist die Ausfuhr von Sowjettraktoren im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, als sie einen Wert von 70,4 Mill. neue Goldrubel erreichte, auf das fünffache gestiegen, Die Traktorenausfuhr ging, abgesehen von den bereits genannten Ländern, noch nach Österreich, Schweden, Finnland, der Mongolei und Tuwa. Zur Ausfuhr gelangen nicht nur Traktoren der Type „Universal", sondern auch Raupenschlepper der Traktorenfabrik in Tscheljabinsk.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 28. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,25, 89,43 — 89,07, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 289,75, 290,47 — 289,03, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 116,79 — 116,21, **London** 26,09, 26,16 — 26,02, **Newyork** 5,27 5/8, 5,28 7/8 — 5,26 3/8, **Oslo** —,—, 131,38 — 130,72, **Paris** 23,56, 23,62 — 23,50, **Prag** 18,38, 18,43 — 18,33, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 134,50 134,83 — 134,17, **Schweiz** 120,95, 121,25 — 120,65, **Helsingfors** 11,55, 11,58 — 11,52, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 27,95 — 27,75.

Berlin, 28. April. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,29—12,32, **Holland** 136,25—136,53, **Norwegen** 61,76 bis 61,88, **Schweden** 63,32—63,44, **Belgien** 42,03—42,11, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,09—11,11, **Schweiz** 56,97—57,09, **Prag** 8,645 bis 8,664, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 1/2 Zl., dto. kl. Scheine 5,25 1/2 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,00 Zl., 100 Schweizer Frank 120,45 Zl., 100 französische Frank 23,48 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 121,00 Zl., in Silber 125,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,10 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,00 Zl., holländischer Gulden 288,75 Zl., belgisch Belgas 89,00 Zl., ital. Lire 23,20 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 28. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,90, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,90, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 43,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 55,25—55,00—55,13, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 59,50, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2 proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2 proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2 proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2 proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4 1/2 proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,75—52,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kred. der Stadt Warschau 1933 58,75—59,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52,25, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 62,00—61,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.00
Roggen, ges., trocken	23.25—23.50
Braugerste	—.—
Gerste 700-715 g/l.	26.25—27.00
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25
Hafer 450-470 g/l.	22.00—22.25
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	—.—
Roggenmehl I 0-50%	—.—
" 0-70%	32.50
Roggenmehl 0-95%	28.00
Weizenmehl I A 0-20%	46.25—47.25
" A 0-45%	45.25—45.75
" B 0-55%	43.75—44.25
" C 0-60%	43.25—43.75
" D 0-65%	42.25—42.75
" II A 20-55%	40.75—41.25
" B 20-65%	40.00—40.50
" D 45-65%	37.00—38.00
" F 55-65%	33.00—34.00
" G 60-65%	—.—
" III A 65-70%	—.—
B 70-75%	—.—
Roggenkleie	14.50—15.00
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.00
Weizenkleie (grob)	14.50—15.00
Gerstenkleie	15.00—16.00
Winterraps	—.—
Leinsamen	—.—
blauer Mohn	—.—

gelbe Lupinen	14.00—15.00
blaue Lupinen	13.75—14.75
Seradella	23.00—26.00
Weißklee	85.00—125.00
Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Rotklee, roh	100.00—110.00
Schwedenklee	150.00—180.00
Gelbklee, enthülst	65.00—75.00
Engl. Raygras	60.00—70.00
Senf	30.00—32.00
Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Peluschken	23.00—25.00
Sommerwicken	23.00—25.00
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.20—2.45
Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
Haferstroh, lose	2.40—2.65
Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepreßt	5.40—5.90
Netzeheu lose	5.85—6.35
Netzeheu, gepreßt	6.85—7.35
Leinkuchen	21.75—22.00
Rapskuchen	17.25—17.50
Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.25—24.00
Speisekartoffeln	—.—
Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: **ruhig.** Umsätze 1646,6 to, davon 306 to **Roggen,** 106 to **Weizen,** 11 to **Gerste,** 11 to **Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	24.05	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.50
Standardweizen	29.00—29.50
a) Braugerste	26.00—27.00
b) Einheitsgerste	—.—
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75
d) " 643-669 g/l.	23.50—23.75
e) " 620,5-626,5 g/l.	23.00—23.25
Hafer	22.00—22.25
Roggen- (neue Standards)	
Auszugmehl 0-30%	—.—
Roggenm. I 0-50%	—.—
" I 0-70%	m. Sack 33.00
" I 0-65%	35.50—36.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)	
Roggem. II 50-65%	—.—
Roggennachm. 0-95%	m. Sack 28.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	47.75—49.25
Weizenm. I A 0-45%	46.75—47.25
" I B 0-55%	46.00—46.50
" I C 0-60%	45.00—45.50
" I D 0-65%	43.00
" II A 20-55%	40.50—41.50
" II B 20-65%	40.00—41.00
" II C 45-55%	39.00—40.00
" II D 45-65%	38.25—39.25
" II E 55-60%	37.00—38.00
" II F 55-65%	34.00—34.50
" II G 60-65%	33.00—33.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.00—36.50
Roggenkleie	15.25—15.75
Weizenkleie, fein	15.00—15.50

Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50
Weizenkleie, grob	15.50—15.75
Gerstenkleie	16.50—17.00
Winterraps	56.00—58.00
Rübsen	—.—
blauer Mohn	68.00—72.00
Senf	32.00—34.00
Leinsamen	51.00—54.00
Peluschken	22.50—23.50
Wicken	25.00—26.00
Serabella	23.00—25.00
Felderbsen	22.00—23.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
blaue Lupinen	13.00—13.50
gelbe Lupinen	13.50—14.00
Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
Weißklee, ger.	100.00—130.00
Rotklee, unger.	95.00—115.00
Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
Speisekartoffeln Pom.	5.75—6.25
Speisekartoffeln (Netze)	5.25—5.75
Sojaschrot	23.00—23.50
Kartoffelflocken	21.50—22.00
Leinkuchen	22.50—23.00
Rapskuchen	17.75—18.25
Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.50—24.50
Trockenschnitzel	9.00—9.50
Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	91 to	Speisekartoff.	105 to	Hafer	5 to
Weizen	8 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	62 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	15 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to		
c) Sammel- "	to	Mais	15 to	blaue Lupinen	10 to
Roggenmehl	72 to	Gerstenkleie	10 to	gelbe Lupinen	15 to
Weizenmehl	45 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Wicken	— to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	140 to	Heu	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	80 to	Rotklee	— to	Maiskleie	— to

Gesamtangebot **740 to.**

Warschau, 28. April. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 30,25—30,75, Sammelweizen 29,75—30,25, Roggen I 23,50—23,75, Roggen II 23,25—23,50, Einheitshafer 22,00—23,00, Sammelhafer 21,00—21,50, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 23,50—24,00, Grützgerste 22,00—22,50, Speisefelderbsen 23,50 bis 24,50, Viktoriaerbsen 29,00—31,00, Wicken 24,00—25,00, Peluschken 20,50—21,50, dopp.ger. Seradella 25,00—26,00, bl. Lupinen 14,50—15,00, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—130, blauer Mohn 77,00—79,00, Weizenmehl (neue Standards) I 0-65% 43,00—43,75, II 65-70% 33,75—34,75, II A 65-75% 32,75—33,75, III 70-75% 30,75—31,75, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 23,25—24,75, Weizenmehl (alte Standards) Weizen-Auszugmehl I 0-20% 48,00—49,00, A 0-45% 46,00—47,00, B 0-55% 44,25—45,00, C 0-60% 43,75—44,25, D 0-65% 43,00—43,75, II A 20-55% 41,75—42,75, B 20-65% 39,75—41,75, D 45-65% 36,75 bis 37,75, F 55-65% 35,75—36,75, G 60-65% 34,75—35,75, Futtermehl 23,25—24,25, Roggenmehl (neue Standards) I 0-70% 33,00—33,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,25—28,00, grobe Weizenkleie 16,00 16,50, mittelgrob 15,00—15,50, fein 15,00—15,50, Roggenkleie 14,25 bis 14,75, Leinkuchen 22,25—22,75, Rapskuchen 16,75—17,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,— Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1243 to, davon 339 to Roggen. **Tendenz ruhig. Saathafer über Notiz.**